



7. Sekundärliteratur

Übersicht der halleschen Waisenhaus-Arzneien nach ihren allgemeinen Wirkungen.

Weber, Johann Nepomuk Halle (Saale), 1886

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Nebersicht

ber

Halleschen

Waisenhaus = Arzueien

nach

ihren allgemeinen Wirkungen.

Herausgegeben

001

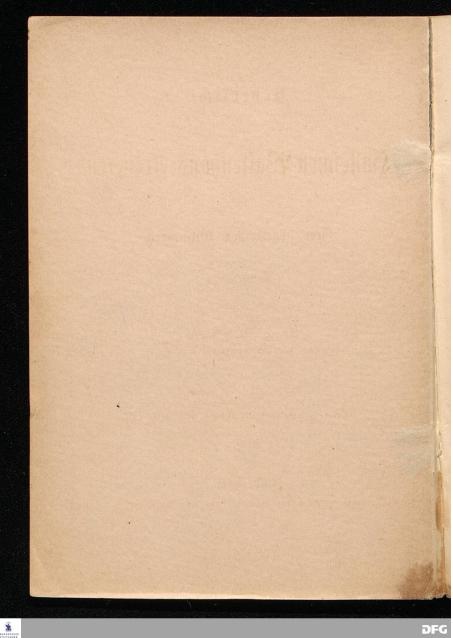
Dr. J. A. Weber, prattifchem Arzte und Geburtshelfer zu Halle a. S.

Anveranderfer Mendruck der Ausgabe vom Jafre 1857.

Halle a. S.,

in Commission ber Buchhanblung des Waisenhauses.

1886.





Nebersicht

ber

Halleschen Waisenhaus-Arzneien

nach

ihren allgemeinen Wirkungen.

Herausgegeben

von

Dr. J. A. Weber,

praktischem Arzte und Geburtshelfer zu Halle a. S.

Unveränderter Mendruck der Musgabe vom Jahre 1857.

halle a. S.,

in Commission der Buchhandlung des Waisenhauses.
1886.

Aphilipped off

Hallethen Vanifenhaus-Arzueien





FS.4:054

Vorerinnerung.

Die Halleschen Waisenhaus = Urzneien genießen seit anderthalb Sahrhunderten einen weitverbreiteten und wohlbegründeten Ruf. Ihre Zusammenstellung und Entbeckung fällt in die Zeit der Gründung und erften Entwickelung ber segensreichen Stiftungen A. H. France's. Sie ging hervor aus bemfelben Beifte, ber biefe hervorrief, bem Beifte ungefärbter Liebe zum Nächsten und unerschütterlichen Glaubens an bie Barmherzigkeit und Durchhülfe bes Herrn. Der Er= finder berfelben, Chriftian Friedrich Richter, der Verfasser nicht weniger, durch ihre tiefe Innig= feit ausgezeichneter, zum Theil noch heute viel gesun= gener Kirchenlieder, der treue Freund und Mitarbeiter Francke's, war ber erfte Arzt am Waisenhause. Die damals häufig unter den Bewohnern berselben vor= fommenden schweren Krankheiten und Todesfälle und die dabei vielmals empfundene ärztliche Rathlosigkeit trieben ihn an, unter brünstigem Gebet und ernst= lichem Anrufen des Herrn, unabläffig solche Mittel zu suchen, durch welche der Noth der Kranken fräftig

geholfen werben möchte. Seine Bemühungen wurden durch den besten Erfolg reichlich gesegnet. Das Resul= tat berselben war die Zusammenstellung jener Arzneien. welche er theils aus den früher bekannten Mitteln auserlas, theils ganz neu erfand, und die sich alsbald in ungähligen Krankheitsfällen als höchst wirksam erwiesen. Die erste Stelle unter ihnen nimmt die Essentia duleis ober Goldtinetur und bas mit ihr aufs nächste verwandte schwarze Bulver ein. Diese werden aus dem reinsten Golde durch einen sehr merk= würdigen und umftändlichen chemischen Proces gewonnen, zu beffen endlicher und sicherer Auffindung durch die sichtliche Führung des Herrn geleitet zu sein der fromme Entdecker vielfach mit demüthiger Dankbarkeit ausspricht. Die mannichfaltigen und oft wahrhaft wunderbaren Wirkungen dieser Arzneien, von denen Richter selbst aus den ersten 10 Jahren ihres Gebrauchs eine große Anzahl (furz vor seinem in der Blüthe der Jahre erfolgten Tode) theils in einer besondern Schrift*), theils im zweiten Theile seines ausführlichen oftmals aufgelegten Werkes "Die höchft= nöthige Erkenntniß bes Menschen 2c." (Salle 1791, 18. Ausg.) bekannt gemacht hat, verschafften ihnen die weiteste Verbreitung durch alle Länder

^{*)} Merkwürdige Exempel sonderbahrer durch die Essentiam dulcem von anno 1701-1708 geschehener Euren 2c. Halle 1708.

Europa's, ja weit über die Grenzen Europa's hinaus. Der außerordentlich ftarke Verkauf biefer und ber übrigen Richterschen Arzneien wurde im Laufe bes vorigen Jahrhunderts eine der Hauptquellen, aus benen die Mittel zur Erhaltung und weitern Ent= wickelung ber so segensreichen Anstalten bes Waisen= hauses flossen. Denn der Erfinder selbst, weit ent= fernt, bei seinen Forschungen und Arbeiten an Gewinn für sich zu benken, hatte gleich Anfangs erklärt, daß aller daraus erwachsende Nuten zur Ehre Gottes und zum Dienste des Nächsten verwendet werden sollte. Gegen das Ende des vorigen Jahrhunderts indessen ist der Gebrauch dieser Arzneien allmählig immer weniger häufig geworden: was jedoch seinen Grund nicht etwa darin hat, daß sie die ihnen nach ungäh= ligen gang fichern Erfahrungen unzweifelhaft beimobnende Wirksamkeit verloren hätten, sondern vornäm= lich darin, daß der Bertrieb derfelben in fast allen Ländern außerordentlich erschwert ist, und fast überall nur durch die Apotheken, die dafür begreiflicherweise ein geringes Interesse haben, vermittelt werden darf. Dazu kommt die allmählig mehr und mehr gestiegene Anzahl der Aerzte und die bei den meisten vorhandene Abneigung, sich folcher Gebeimmittel zu bedienen; end= lich die aus beiden Gründen fließende und allmählig immer größer gewordene Unkenntniß des Publicums von der Eriftenz und den Eigenschaften der Arzneien.

Borliegende furze Darstellung berselben, ihrer Wirkungen und ihres Gebrauchs soll nun dazu dienen, eine genauere Kenntniß von ihrer so mannichfaltigen Kraft und Wirksamkeit in weiteren Kreisen, und badurch, fo Gott will, von Neuem eine größere Berbreitung berbeizuführen. Sie beruht auf hundertfunfzigjährigen von verschiedenen ausgezeichneten Aerzten in ununter= brochener Reibe gemachten Beobachtungen und Erfahrungen. Diese sind nach erneuter Prüfung in nachfolgender Schrift zusammengestellt von Herrn Dr. Weber, practischem Arzte und Mitgliede ber Commiffion für die Staatsprüfungen hierselbst, ber in einer mehr als 40 jährigen Praxis diese Arzneien selbst vielfach gebraucht, und ihre Wirkungen zu beobachten und nach dem heutigen Standpunkt der Wiffenschaft zu prüfen Gelegenheit gehabt hat. Mit Sülfe dieser Anweisung werden auch gebildete Nichtärzte im Stande sein, auf Reisen oder unter Umständen, wo sie weder einen Arzt noch eine Apotheke zur Hand haben, diese Medicamente sicher anzuwenden, wobei um so weniger ein Bedenken obwaltet, als nachtheilige Folgen noch niemals aus dem Gebrauche derfelben hervorgegangen find. Sie find aber um so mehr zu empfehlen, als sie lange, ohne irgend wesentlich an ihrer Kraft zu verlieren, aufbewahrt werden können, und, wie aus dem Berichten der Missionare hervorgeht, die sich berselben oft mit Erfolg bedient haben, in den heiße= sten Ländern eben so nützlich, als in den kältesten wirken.

Bon größter Wichtigkeit ift es freilich, daß man sich vor Allem der Echtheit der zu gebrauchenden Arzneien zu vergewiffern suche. Denn leider werden diese Arzneien vielfach nachgemacht. Diese nachgemach= ten Medicamente, die mit den ersten nur das äußere Ansehen gemein haben, wirken begreiflicherweise ganz anders als diese, oder vielmehr meistens gar nicht. Deshalb ift es wohl zu beachten, daß diese Arzneien einzig und allein in der mit dem Halleschen Waisen= hause verbundenen, und unter der Oberaufsicht des Directoriums ber Franckeschen Stiftungen stebenben Medicamenten : Ervedition gefertigt werden, und echt allein entweder unmittelbar von ihr, oder von benjenigen Apotheken, in welchen diese eine Niederlage errichtet hat, bezogen werden können. Sie sind stets mit dem Originalsiegel, das auf der Rückseite des Titelblattes abgebildet ift, versiegelt, und die Flaschen tragen überdies dicht über dem Boden die beiden Buchstaben M. E. im Glase selbst, so daß bei nur einiger Aufmerksamkeit eine Täuschung nicht wohl möglich ift.

Der Preiscourant der Arzneien findet sich am Ende des nachfolgenden Schriftchens. Hier wird nur noch bemerkt, daß man dieselben auch in einem zu einem Reise – oder Feld-Apothekchen bequem eingerrichteten, mit einem Schloß versehenen Kästchen erhal-

VIII

ten kann, bessen Preis nach der Größe oder sonstigen mehr oder weniger eleganten Einrichtung und der Quantität der darin enthaltenen Midicamente bestimmt wird und von 10 Thlr. auf 15, 20, 25, 30 und mehreren Thalern steigt.

Der Herr aber, der diese Arzneien bisher an so vielen Tausenden gesegnet hat, möge auch ferner seinen Segen reichlich darauf legen.

Dr. G. Rramer, Director ber Frandeschen Stiftungen.

Inhalts = Verzeichniß.

- I. Zum innern Gebrauch bestimmte Arzneien. Seite 1—83.
 - I. Die Lebensthätigkeit erhöhende Mittel. Seite 1-64.
 - 1. Allgemein den Körper erregende Mittel. S. 1—17.

 Essentia dulcis, Golbtropfen. S. 1.

 Essentia dulcis concentrata. S. 7. §. 8.

 Pulvis niger, fchwarzes Pulver. S. 9.

 Tinctura corallina, Korallen-Tinctur. S. 12.
 - 2. Besondere Systeme vorzugsweise erregende Mittel. S. 18-64.
 - a) Auf ben Magen und Darmkanal, so wie auf bie bamit in naberer Berbinbung ftebenben Spfteme und Organe vorzüglich wirkenben Mittel. S. 18-44.

Essentia amara, bittere Effenz. S. 18.
Elixir viscerale, Bisceral = Elixir. S. 24.
Tinctura salina, Salz Tinctur. S. 25.
Pilulae polychrestae, Polychreft = Pillen. S. 29.
Pilulae purgantes, Burgir = Pillen. S. 36.
Pilulae contra obstructionem, Dbftructions = Pillen.
S. 36.

Essentia antihypochondriaca, ober Milzeröffnenbe Effenz. S. 39.

Pulvis laxans, Larirpulver. G. 42.

b) Auf bas Saut=, Lungen= und Immphatische Syftem besonders einwirkende Mittel. Seite 44-64.

Species aromaticae pectorales, Brustthee. S. 44. Pulvis vitalis, Lebenspulver. S. 46.

Pulvis solaris, Solarpulver. S. 50. Pulvis mundificans, Hautreinigendes Bulver. S. 55. Tinctura anticacheotica, Antikachettische Tinctur. S. 57. Pulvis polychrestus und Pulvis pectoralis, Polyghrefte und Kinder-Bruspulver. S. 59. u. 61. Electuarium antiphthisicum, Brusscherge. S. 63.

II. Die Lebensthätigkeit mindernde Mittel. S. 65-83.

1. Anmittelbar, ofine merkliche Safteentziefung beruhigende Mittel. S. 65.

Balsamum minerale acidum, saurer mineralischer Balsamu S. 65.

Pulvis nigricans, beruhigendes schwarzgraues Bulver.

Pulvis antispasmodicus, ruber & albus, rothes und weißes Temperir=Pulver, S. 71.

Pulvis contra acredinem, ober Pulver wiber bie Schärfe. S. 74.

2. Mittelbar durch Safteentziehung beruhigende Mittel. ©. 77.

Pulvis bezoardicus, Bezoarpulver. S. 77. Pulvis stomachicus, Magen = Pulver. S. 80.

II. Zum äußern Gebrauch bestimmte Arzneien. Seite 84—92.

> Spiritus nervinus, Nervenspiritus. S. 84. Balsamum vitae, Lebensbalsam. S. 86. Balsamum cephalico-nervinum, Nervenbalsam. S. 87. Balsamum minerale nigrum, schwarzer Mineral-Balsam. S. 89.

> Emplastrum stomachico-nervinum, Magen= und Nervenstärkendes Pflaster. S. 90.

Rogeries grammations neederales, Butfiller, C. 44.

ormen, mir (23 bei anne faisch somben

Zum innern Gebrauch bestimmte Arzneien.

I. Die Lebensthätigkeit erhöhende Mittel.

1. Allgemein den Körper erregende Mittel.

Essentia dulcis, Goldtropfen.

§ 1.

Die Essentia dulcis ift eine fräftige, die Lebensthätigkeit erhöhende, und eben so sicher und unschädlich als schnell wirkende Arznei. Ihre Wirkung erstreckt sich auf das ganze Nervenshstem und daher stärkt und vermehrt sie die Kräfte des Lebens und ersreut die menschliche Natur wunderdar. Sie kann demnach nicht allein bei allen Krankheiten ohne Ausenahme als eine allgemeine Arznei angepriesen und

sicher gebraucht werden, sondern auch als ein sicheres diätetisches Präservativ= oder Vorbauungs=Mittel dienen, wie z. B. bei ansteckenden Seuchen

§ 2.

Namentlich aber hat diese Essenz bei alten und entkräfteten Leuten, deren Gesundheit und Leben dem Untergange zueilt, so wie bei den von schweren Kranksheiten Genesenden sich wohlthätig erwiesen, so daß sie die Ersteren gleichsam wieder verzüngt und die Letzteren rascher ihre vorigen Kräfte wieder erlangen.

§ 3.

Die nächste in die Augen fallende Wirkung dieses Mittels ist, daß sie bei einem jeden Kranken sich ganz nach der jedesmaligen Beschaffenheit seiner Krankheit äußert: als durch den Schweiß bei gestörter Hautausdünstung, in anderen Fällen durch den Speichel, Schnupsen, Urin oder Stuhlgang. In anderen Fällen wieder wirft sie den Krankheitsstoff nach der Haut, bei Fontanellen durch diese hinaus, oder stellt verhaltene nützliche Blutslüsse wieder her und stillt die übermäßigen und schädlichen; oft aber werden auch gar keine auffallenden Beränderungen im Körper darnach wahrgenommen, außer daß die Kransen sich besser bessinden.

men are out to school \$14.0d remain of the six due

Borzugsweise bewährt sich diese Essenz als ein Bernhigungsmittel in schmerzhaften den Schlaf raus benden Krankheiten, wie z. B. bei Podagra und den mannichfachen rheumatischen Schmerzen und langsamen örtlichen Entzündungen, zumal wenn man mit densselben den Gebrauch des antispasmodischen Pulvers verbindet.

§ 5.

Bielseitig hat sich die Rraft dieser Effenz in den Krankheiten des weiblichen Geschlechts bewährt, namentlich bei ben heftigen Leibschmerzen und Kräm= pfen, die so häufig den ersten Eintritt sowohl als auch die jedesmalige Wiederkehr der monatlichen Reinigung begleiten, wobei eine geringe Gabe, in warmen Chamillenthee genommen, rasche Erleichterung bringt. Nicht minder wohlthätig bewährt sie sich bei ben oft so läftigen Unpäßlichkeiten, welche während ber Schwangerschaft sich einstellen, wie die so unangenehme Uebligfeit und Reigung gum Erbrechen und ber oft unerklärliche Hang zur Traurigfeit. Auch bei ber Geburt leistet fie wichtige Dienste: mangelnde Wehen werden durch öftere - halbstünd= lich — gereichte Gaben von 10—15 Tropfen auf Bucker hervorgerufen, die wegen Unthätigkeit ber Gebärmutter nicht folgende Rachgeburt ausgestoßen, und die oft so schmerzhaften Nachwehen in kurzer Zeit gelindert, zumal wenn man die Effenz mit dem Pulvis antispasmodicus verbindet und der Wöchnerin überdem alle 24 Stunden 16 Stück Polychrest-Pillen nehmen läßt. Nicht minder hülfreich zeigt sie sich bei Mutterblutstürzen und allzu übermäßiger Kindbettreinigung.

\$ 6.

Mit Glück hat man auch diese Essenz zu einem Erweckungsmittel todt scheinender neugeborener Kinder benutzt, indem man in den vorsichtig und schnell von dem zähen, das Athmen sowohl als das Schlucken verhindernden Schleim gereinigten Mund einige Tropsen auf die Zunge tröpselt, auf die Magengegend einreibt und in einem Klhster zu 12 bis 20 Tropsen beibringt; dabei aber die andern Erweckungsmittel, wie lauwarme Bäder, Reiben u. s. w. nicht versäumt.

то ши опира § 7.

Was nun die Krankheiten selbst anbetrifft, bei welchen die Essentia dulcis vornehmlich zu gebrauschen ist, und welche durch dieselbe unter göttlichem Segen geheilt werden können, so sind dies:

a) Alle krampfartige und convulsivi= sche Krankheiten, namentlich die Spilepsie bei Kindern und Erwachsenen, selbst wenn sie schon lange bestanden haben und eingewurzelt sein sollten;

- b) die Gicht in ihren verschiedenen Formen und Graden, selbst bei den Folgekrankheiten derselben, wie Anoten und Contracturen, wo diese Essenz sich oft noch wirksamer erwies, als bei dem Beginn der Krankheit: nur ist hier ein längerer Gebrauch derselben angezeigt;
- c) alle äußerlichen und innerlichen Entzündungen, zumal wenn dieselben heftige Schmerzen und frampfhafte Erscheinungen im Gesolge haben, wie namentlich bei der Entzündung der Nieren, der Rose und bei den in Folge der Entzündung entstanzbenen innerlichen und äußerlichen Eiterungen und Geschwüren;
- d) auch für manche Krankheiten ber Augen ist unsere Essenzeich vieselben eine besondere Essentia dulcis ad oculos angesertigt. Her gehören Schmerzen und Drücken in den Augen, langwierige Entzündungen der äußeren weißen Augenhaut und der Ränder der Augenlieder. Hier tröpfelt man entweder einige Tropfen dieser Essenzusammengelegte Leinwand damit und legt diese dann auf das kranke Auge. Ueberhaupt aber kann diese

Augenessenz oft als ein herrliches Stärkungs und Erhaltungs Mittel der Augen und deren Sehkraft, früh und Abends die Augen damit gewaschen, dienen;

- e) ein ähnliches Feld ihrer Wirksamkeit hat unsere Essentia dulcis bei den mit lähmungsartigen Erscheinungen auftretenden Krankheiten, bei denen uns so oft alle Mittel im Stiche lassen: als bei Schlagsflüssen, Schwindel, Mangel an Gehör, Ohnsmachten, Gliederzittern;
- f) zum äußerlichen Gebrauch eignet sich dieselbe Effenz, zu diesem Ende eigens zubereitet und Essentia dulcis extenuata ober externa genannt, bei rheumatischen Schmerzen, zumal Zahn= und Obrenfchmergen, wenn die leidenden Theile gum öftern damit bestrichen oder auch auf Baumwolle in dieselben gebracht werden, ferner bei Lähmungen einzelner Theile, leichten Contusionen und Verrenkungen. auch selbst bei manchen alten offenen Schäben, ver= nachlässigten Geschwüren, wenn man dieselbe, auf fein gezupfte Charpie getröpfelt, auflegt. Besonders wohlthätig hat sie sich auf brandigen Stellen bewährt, die vom Aufliegen in schweren Krankheiten ober von an= beren Ursachen entstanden sind. Daher kann man durch zeitige Anwendung derselben das ebenso läftige als auch gefährliche Aufliegen verhüten.

madent relie of motion (§ 8. manie motion 2 office

Außer den hier § 7. aufgeführten Krankheitszuständen kann die Essentia dulcis wegen ihrer unzgemein stärkenden, die Lebensthätigkeit erhöhenden Krast in allen Krankheiten Anwendung sinden und wird deshalb bei der Aufführung der übrigen Arzeneien öfters erwähnt werden. Die viersach stärkere Essentia dulcis concentrata hat die Krast der gewöhnlichen in einem viersach erhöhten Grade und kann sonach in manchen gefährlichen Zufällen desto schneller Hille eisten.

§ 9.

Die Essentia dulcis wird gewöhnlich in Wein genommen; man kann sie aber auch entweder für sich allein oder auf Zucker getröpfelt in Thee, Wasser und auch in Milch nehmen.

§ 10. manage man puritable

Die Dosis ist gewöhnlich für Erwachsene bei leichtem Unwohlsein 10-15-20 Tropfen, bei längerem Gebrauch und ernsterem Unwohlsein auch mehr; bei Kindern beginnt man mit 5-8 Tropsen, und steigt nöthigenfalls allmählig um 1 Tropsen in der Ossis.

§ 11.

Diese Tropsen können 4, 3, 2 stündlich und, wenn es nöthig ist, alle Stunden, auch wohl alle

halbe Stunden eingenommen werden, da ihr wahrer Erfolg auf den öfteren und wiederholten Gebrauch beruht, und gewissermaßen die eine Gabe die andere unterstützen kann; nur nuß die Dosis verringert wersden. If Gefahr vorhanden, so können einigemale alle halben Stunden Gaben von 20 Tropfen gegeben werden.

\$ 12.

Wenn sich bei dem Gebrauche dieser Essenz Schmerzen äußern, so müssen die Kranken sich daran nicht kehren, sondern dieselbe fortnehmen; sollten jedoch die Schmerzen zu empfindlich werden, so müßte dieselbe eine Zeitlang ausgesetzt werden.

§ 13.

Sollte bei dem Gebrauche der Essenz sich Versstopfung oder Hartleibigkeit äußern, so kann man sich der Obstructions = oder Polychrest = Pillen bedienen.

§ 14.

Hitzige und sehr schmerzhafte Krankheiten ersfordern eine geschwindere, langwierige und weniger schmerzhafte eine langsamere Eur. Hier reicht es aus, wenn der Patient 4, 5 bis 6 mal des Tages von der Essenz einnimmt.

done old done in a § 15. He mand up punchabo

Bei periodischen ober in Parophsmen wiederfehrenden Krankheiten, als: Epilepsie, Herzklopsen,
Mutterbeschwerden, Blutspeien, übermäßigen Hämorrhoiden und Menstruation oder auch Ausbleiben derselben, muß man die Gaben der Essenz während des
Parophsmuß, und wenn der Schmerz am heftigsten
ist, oft wiederholen. Bei Krankheiten dagegen, bei
benen man den Anfall voraus weiß, muß man mit
der Essenz 3 bis 4 Stunden vorher anfangen und
damit alle halben Stunden, so lange der Anfall
dauert, und am besten noch 3—4 Stunden nach dem
Anfalle, in der Dosis von 10—12 Tropsen sortfahren. Kennt man die Zeit der Wiederschr des Ansalls nicht genau, so giebt man die Essenz gegen die
Zeit, wo man ihn vermuthet.

Pulvis niger, schwarzes Pulver.

§ 1.

Dieses Pulver, das Product einer höchst mühssamen und lange dauernden Arbeit, findet seiner Kostsbarkeit wegen nur im Nothfalle, wenn uns alle übrisgen Mittel im Stiche lassen, seine Anwendung. Denn es ist eine Arznei, die die Natur stärkt, so daß sie mit keiner, in diesen Fällen gebräuchlichen, in Vers

gleichung zu setzen ist. Ia es ist durch die Erfahrung bestätigt, daß sie Vielen, die schon am Nande des Grabes gestanden, das Leben wieder gegeben hat.

room and Menteunice & con mo Strableben ter

Die nächste Wirfung besselben zeigt sich, wenn der Patient an großer brennender und trockner Hitze leidet, an dem Feuchtwerden der Haut und an der allmählig sich mehrenden Ausdünstung, die zuletzt in einen wohlthätigen, tritischen Schweiß übergeht. — Ift aber im Gegentheil die Haut des Kranken mit einem kalten klebrigen Schweiß bedeckt, so wird sich allmählig eine gleichmäßig verbreitete Wärme zeigen, mit Abgang eines trüben Urins oder auch zuweilen mit ein oder zwei durchfallartigen starkriechenden Stuhlgängen verbunden.

§ 3.

Es findet also seine Anwendung bei hitzigen Fiebern, überhaupt in allen gefährlichen Fällen; eben so in hitzigen Ausschlagstrantheiten, wenn die Ausschläge zu langsam oder unvollkommen erscheisnen, oder wenn sie ganz oder zum Theil zurücktreten und verschwinden. In solchen bösartigen Fällen kann man auch gleich vom Anfange an neben der Essentia dulcis oder allein dieses Pulver geben.

Dieses Pulver zeigt sich auch außerordentlich wohlthätig bei den heftigsten, aus innern Ursachen entstandenen, und durch dieselben unterhaltenen Bluts flüssen bei beiden Geschlechtern, sowohl bei dem zu starken und durch kein Mittel zu stillenden Hämerschaften und durch kein Mittel zu stillenden Hämerschaft vorzüglich bei dem Mutter-Blutsturz, dei welschem der Nuten gleich groß ist, ob der Blutsluß als zu starke monatliche Reinigung, oder nach einer zu frühzeitigen Geburt, oder dem Abgange einer Mola (eines Fleischgewächses), oder im ordentlichen Kindsbette eingetreten ist.

§ 5.

Die Gabe bieses schwarzen Lebenspulvers richtet sich nach den gewöhnlichen Bedingungen des Alters, Geschlechts, und besonders nach dem Grade und der Heftigkeit der zu heilenden Krankheit. Kinder in den ersten sechs Lebenssahren bekommen ein halbes Pülverchen auf einmal, und je nach der Gesahr aller 6, 4, 2, ja alle Stunden. Bon da an können Kinder wie Erwachsene eine ganze Dosis auf einmal und ebenfalls in den angegebenen Zwischenräumen, ja in der höchsten Gesahr alle halben Stunden wiedersholt nehmen. Am besten wird es mit der Essentia

duleis zusammen und mit einem guten Wein verbünnt eingegeben; doch kann auch aromatischer Thee, Fleischbrühe, und im Nothkall Wasser genommen werden.

Tinctura corallina.

ber tot way that the \$ 1. Me med that dillatures

Diese in vielen Familien so beliebte Hausarznei eignet sich auch vermöge ihrer Bestandtheile vorzugssweise zu einer solchen. Denn sie ist ein eben so thätiges als sanstwirsendes Mittel und kann mit der größten Sicherheit in sehr bedeutenden Unpäßlichsteiten dem kleinsten Kinde wie dem erwachsenen Menschen gegeben werden, da sie die Kräfte der wichtigsten Shsteme des menschlichen Körpers, des Gesäßsund Nervens Shstems, auf eine gelinde Weise erhöhet und sie in regelmäßige Thätigkeit sett.

§ 2.

Man kann baher diese Korallen-Tinctur mit großer Hoffnung guten Erfolgs in allen hitzigen Fiebern, und in jeder Periode derselben anwenden, also: in rheumatischen und Flußsiebern und im Ansange aller hitzigen Fieber mit und ohne örtliche Schmerzen, Entzündungen, hitzigen Ausschlagsfrankheiten u. s. w. Natürlich muß der Kranke sich hier im Bette abwarten und einen warmen Thee nachtrinken, um einen wohlthätigen, warmen Schweiß bervorzurufen.

Hieraus ist begreiflich, warum diese Tinctur in so verschiedenen, auf Erkältung und verhinderte Trans= spiration folgenden Krantheiten, im Suften, Schnupfen, Ropfichmerzen, in rheumatischen und gichtischen Schmerzen ober Glieberreißen oft so rasche Erleichterung schafft, wenn sie zeitig und ordentlich angewandt wird, und jene Krankheiten noch nicht eingewurzelt sind. Desgleichen erleichtert sie verschiedene, bei reizbaren, mit einer empfindlichen haut versehenen Personen vorkommende Beschwerben des Unterleibes, die durch Erfältung verursacht sind, 3. B. Roliffdmergen, Leibschneiben mit und ohne Durchfall, Magendrücken mit Reigung jum Erbrechen und wirflichem Erbrechen, Aufgetriebenheit bes Unterleibes und Stuhlzwang u. f. w. entfernt und la jeicht in Francheiten wehlfwär

in melder eth trager, u.4. § commener Summing in Nicht minder wohlthätig äußert sie sich bei manchen befondern Nervenübeln, die in einer großen Empfindlichkeit und Reizbarkeit des Nervensuftems ihren Grund haben, wie besonders die hypochondrischen und hysterischen Nervenzufälle. Selbst bei andern gefährlichen Nervenleiben, bei dem heftigen nervösen Kopfschmerz, Ohrenzwang, dem unsangenehmen Sausen vor den Ohren bei schlagstüßsigen Anfällen, bei Krämpfen überhaupt, selbst bei der Epilepsie, besonders wenn diese beim weiblichen Geschlechte mit Störungen der monatlichen Reinigung in näherer Verbindung steht, gehört sie zu den vorzüglichsten Linderungssund heilmitteln, weil sie unterdrückten naturgemäßen und gewöhnlichen Blutssüsse wieder herstellt.

§ 5.

Diese eben genannte, höchst merkwürdige Wirstung dieses Mittels bei der Hervordringung der gestörsten oder ausgebliebenen naturgemäßen oder zur Geswohnheit gewordenen Blutslüsse hat nur darin ihren Grund, daß sie durch ihre belebende und reizende Einwirkung auf das Blutzefäßshstem den gehörigen Kreislauf besördert, indem sie die Hindernisse dessentent und so selbst in Krankheiten wohlthätig wirkt, in welchen ein träger, unvollkommener Blutumlauf so unverkenndar das Uebel unterhält und die Heichsung verzögert. Hierher gehören unter andern die Bleichsucht, die Wasser. hie sogenannten kalten

Beschwülfte, die Drufen= ober die Stropheln= Rrantheit. nimmet amb bakei ciricit Ubents amb ben ambera

or de maden pod sin \$ 6. Principal bits out Ohnerachtet diese Tinctur nichts weniger als eine treibende, sondern vielmehr eine äußerst gelinde und sanftwirkende Arznei ist, so ist sie gleichwohl eines der sichersten und gewissesten Mittel, durch welches die Wiederherstellung des Goldader = Blut = fluffes, wenn dies nöthig sein sollte, und vorzüglich die dem weiblichen Geschlechte eigenthümlichen Blutflüffe zu Stande gebracht werden fonnen: es feien dies nun die monatlichen Regeln oder die Kindbettreinigung; dabei ift das Wichtigste bei diesem Mittel, daß es nie weder einen zu ftarken Blutfluß hervor= bringt, noch unterhält, sondern durch eine specifische Einwirkung auf die Gebärmutter und die mit ihr verbundenen Theile nur dann diesen Blutfluß beför= bert, wenn er ber Gesundheit gemäß ist: so daß also mit diesem Mittel nie Migbrauch getrieben werden fann. most gebet baben tonn biete genr oene ann

arabo mag did tumo 8 70 nonnotono duomusti

Soll diefe Tinctur die Menfes befördern, fo muß damit acht Tage vor dem sonst gewöhnlichen Eintritt berselben angefangen werben, und zwar fo, daß die Patientin davon täglich Morgens um 7 und 9 Uhr, wie auch des Nachmittags um 3 Uhr jedesmal 40 Tropfen mit einem beliebigen Getränke nimmt und dabei einen Abend um den andern 20 Stück Polychrest Pillen und den andern Abend ein lauwarmes Fußbad vor dem Schlafengehen eine Viertel Stunde lang gebraucht und damit 10-12 Tage fortfährt, oder bis sich die Menses ordentlich einstellen. Geschieht dies nicht, so wird der Gebrauch dieses Mittels den folgenden Monat wieder 8 Tage vor dem gewöhnlichen Eintritt der Menses wiederholt.

Ist irgend eine andere Krankheit dabei mit im Spiel, wie z. B. die Bleichsucht, der weiße Fluß, irgend ein wassersichtiger Zustand, wie geschwolsene Füße u. s. w., so müssen natürlich die gegen die Krankheit wirksamen Mittel, Essentia dulois, Essentia amara, die Bital= und Solar=Pulver mit zu Hüsse genommen werden; sonst bleibt das oben angegebene Versahren das nämliche.

Bei jungen Personen, welche die Menses noch gar nicht gehabt haben, kann diese Kur gegen den Neumond angesangen und damit dis zum ersten Biertel des Mondes fortgesahren werden.

resorthed area fina area § 8. om

Auch zur Minderung der mancherlei Schmer= zen und Krämpsen vor und bei dem Eintritt der monatlichen Reinigung und in Ermangelung der Essentia dulcis auch zur Linderung der Nachwehen, stündlich zu 20 Tropfen mit Thee zu nehmen, gehört die Tinctur zu den sichersten und wohlthätigsten Linderungsmitteln.

§ 9.

Einen ganz besonders wohlthätigen Einfluß äußert nun noch diese Tinctur auf die Urin bereistenden und außsondernden Organe: wie bei dem schmerzhaften Uriniren, zumal alter Leute, und in Folge von hhsterischen Krämpsen, bei Steinbeschwersden, wo man sie, abwechselnd mit der SalzsTinctur, anwendet.

§ 10.

Die gewöhnliche mittlere Dosis der Korallen-Tinctur ist bei erwachsenen Männern 40 bis 50 Tropsen. Reizdare Frauenzimmer und Sünglinge haben an 30—40 genug. Kindern gebe man nach dem Alter 4, 10 bis 20 Tropsen. Je nach der Art und Heftigkeit der Krankheit wiederhole man die genannten Dosen 2 bis 4 mal, in hitzigen Fiedern und Ausschlagskrankheiten alse 2 bis 3 Stunden des Bormittags und in den ersten Nachmittagsstunden. Man nehme sie für sich mit Wasser oder in Thee, Wein, Bier, dünnen Haferschleim, nach Umständen.

2. Besondere Systeme vorzugsweise erregende Mittel.

a) Auf den Magen und Darmkanal, so wie auf die damit in näherer Berbindung stehenden Shsteme und Organe vorzüglich wirkenden Mittel.

Essentia amara.

belle to the set of 1.72 modification and solute

Diese bittere Essentia amara —, bestehend aus bittern, auslösenden, stärkenden und aromatischen Kräutern, wirkt zunächst und besonders auf die Organe der Verdauung und die damit in näherer Verbindung stehenden Organe des menschlichen Körpers. Sie ist eins der wohlthätigsten Stärkungsmittel derselben und paßt daher in allen Krankheiten, die entweder auf Schwäche der Unterleibs-Eingeweide beruhen, oder damit in Verbindung stehen.

S 2. Colo milionity than the

Daher eignet sich biese Essenz so ganz vorzüglich zu einem biätetischen Stärkungsmittel für alle, die öfter an Schwäche der Verdanung, Mangel an Appetit, Magenbrücken, Sobbrennen u. s. w. leiden, — jedesmal 1 Stunde vor der Mahlzeit zu 40—50 Tropfen in Wein, Bier oder auf Zucker genommen. Ist jedoch Säure im Magen — Sobbrennen — vorhanden, ist es nöthig, jedesemal nach dem Essen einen Theelössel voll der Tinctura salina — Salztropsen — mit einem Glase Vier oder Wasser zu nehmen.

§ 3.

Nicht minder wohlthätig äußert sich die Wirfung der bittern Effenz bei folgenden Krankheiten der Verdauungswerkzeuge: Magenkrämpfe, Koslifschmerzen, Aufgetriebenheit des Magens und Unterleibes, wobei natürlich für gehörige Leibesöffnung gesorgt werden muß. Fehlt diese und stellt sich Fieber-Hitze ein, so müssen täglich ein oder zwei Dosen Bezoar-Pulver genommen werden.

§ 4.

Sie ist ferner in allen den Krankheiten des Unterleibes, denen Schwäche zu Grunde liegt, ein vorzügliches Hülfsmittel. Hierher gehören vorzüglich: langwieriger Durchfall, namentlich auch bei Kindern, manche Arten der Ruhr z. B. die galligen, Verschleimung der Gedärme und daher rührender Erzeugung der Würmer.

In den Wechselsiebern gehört die Essentia amara zu den erprobtesten Mitteln, zumal in solchen, welche alltäglich eintreten und daher einen zu kurzen sieberfreien Zwischenraum gestatten, als daß andere Viebermittel hinlänglich vom Magen bearbeitet werden können. Hier muß sie aber zweistiindlich genommen werden.

§ 6.

Einen großen Ruf hat sich unsere bittere Essenzin scorbutischen Krankheiten erworben, die sich bei Seefahrenden und Bewohnern der Seeküsten einstellen, serner bei der Mundfäule, Schwämmchen, Bluten des Zahnsleisches, übeln Geruch aus dem Munde u. s. w., wobei sie täglich 2, 3 bis 4 mal in Wein, einem guten gewürzhaften Bier, Fleischbrühe oder auch in dem aromatischen Thee genommen, auch zugleich äußerlich als ein Reinigungsmittel des Mundes angewendet werden muß.

\$ 7.

Auch in wassersüchtigen Zuständen, besons bers bei Hautwassersucht des ganzen Körpers oder von Wasser angeschwollenen Füßen, hat sich diese Essenz bewährt, zumal wenn man die Salzs

tinctur und die Hallischen Magenpulver, nöthigenfalls auch wohl abwechselnd mit den Magenpulvern einen Tag um den andern früh eine angemessene Dosis der Milzessenz zu Hülfe nimmt.

§ 8.

Ganz besonders empsehlenswerth ist diese Tinctur in dem langwierigen mit vieler Schleimerzeugung verbundenen Husten älterer Personen, der sie zumal im Frühjahr und Herbst heimsucht und sie oft in Erstickungsgefahr dringt. Hier stärkt sie die erschlafften Lungen, mindert dadurch die Schleimerzeusgung und unterstützt die zum Auswurf des vorshandenen Schleims ersorderlichen Kräfte und verhüstet so die alten Leuten so gefährliche Schleims schleims schleims wird in schlimmen Källen die Wirkung unserer Essenz durch den gleichseitigen Gedrauch der Polychrestpulver, die hier wunderbar trefslich wirken.

\$ 9.

Bei dem genauen Zusammenhang der Hautsorgane mit den Verdauungsorganen liegt es auf der Hand, daß der Zustand des einen von dem Zustande des andern abhängt. Ebenso augenfällig ist es, daß hier unsere Essenz an ihrer Stelle sein muß, wenn es gilt, manchen Krankheiten und Fehlern der Haut

zu begegnen. — Vormittags 1 bis 2 mal zugleich mit einer Dosis Polhchrest=Pulver und bei hart=näckigen Tällen Abends beim Schlafengehen mit einer Dosis von dem Pulver wider die Schärfe einsgenommen, hat sie sich bei den hartnäckigsten Außsschlägen, Fehlern und Geschwüren der Haut, bei der Krätze, dem gutartigen und bößsartigen Kopfgrind, bei den Flechten u. s. w. heilbringend bewiesen.

§ 10.

Ueberhaupt kann diese stärkende bittere Essentia dulcis, oder auch mit ihr versumden, zur Nachkur in allen Krankheiten dienen, bei denen die Kräfte des Körpers überhaupt, und die der Verdauungsorgane insbesondere viel gelitten haben.

§ 11.

Die Gabe dieser Essenz richtet sich, so wie die Anzahl der Dosen binnen einer gewissen Zeit, nach der Natur der Krankheit, dem Alter, Geschlecht und sonstigen Gewohnheiten und Sigenthümlichkeiten des Patienten. Die gewöhnliche Dosis für Erwachsene ist 40, für junge Leute 20—30, für Kinder 15, und ganz kleine Kinder unter 3 Jahren 7 dis & Tropsen, die man in Wein, Bier, Milch, Wasser,

Fleischbrühe, ober bei Erbrechen, Magenkrampf und ben verschiedenartigen Durchfällen in schleimigen Getränken einnimmt. — Will man sie mit Essentia dulcis zusammen mengen, so nimmt man noch einmal so viel Essentia amara als Essentia dulcis.

im aduludale nadima di § 12.

In der Cholera, welche unsere Stadt nun schon zu vier verschiedenen Malen heimgesucht, hat sich die Essentia amara als das trefslichste Präservativ dewährt, wenn man sie regelmäßig vor jeder Hauptmahlzeit zu 30 — 40 Tropfen in Wasser, Wein oder auf Zucker nimmt. — Wer mit Kranken zu verkehren hat, kann dieselbe auch öster und zwar zuvor, ehe er an das Krankenbette tritt, zu 20 und mehreren Tropfen auf Zucker nehmen.

§ 13.

Der Gebrauch dieser Arznei wird nach Beschafsenheit der Krankheit alle 2 Stunden oder in leichsteren Fällen alle 4—6 Stunden wiederholt; wer sich derselben als eines diätetischen magenstärkenden Mittels bedienen will, braucht nur ein bis zweimal, am besten vor Mittagssund Abend-Mahlzeit die angemessene Dosis, nämlich ein Erwachsener 30—40 Tropsen u. s. w. zu nehmen.

Elixir viscerale.

§ 1.

Das Visceral-Elixir ist im Allgemeinen eine für ähnliche krankhafte Zustände des Magens und Unterleibes bestimmte Arznei, wie die vorhergehende bittere Essenz, und hat auch einiges Achnliche mit der nachfolgenden Salztinctur, so daß sie zwischen beiden inne steht. Es kann daher in manchen Fällen eine die Stelle der andern vertreten, oder sie können auch abwechselnd nach einander unter passenden Umständen gegeben werden; doch giebt es auch Zeitpunkte und Verhältnisse, wo die eine ungleich besser past, als die andere.

\$ 2.

So eignet sich bieses Elixir in der Regel mehr für Frauenzimmer und Kinder und bei vorherrschender Reizbarkeit des Blutgefäßshstems und Neigung zur Säuredildung in Krankheiten des Magens und Unterleibes, als die bittere Essenz, welche dagegen für Erwachsene männlichen Geschlechts, besonders solche, die an geistige Getränke mehr gewöhnt sind, in vielen Källen willkommen ist.

§ 3.

In manchen kleinen Unpäßlichkeiten des Masgens, wie das üble und saure Aufstoßen, der

Schlucken, Magendrücken, Auftreiben befselben sind, wirkt es ganz besonders wohlthätig; vorszüglich aber ist es für Wiedergenesende nützlich, wenn sie dasselbe täglich vor den Mahlzeiten mit Wein nehmen.

§ 4.

Die mittlere Dosis dieses Elixirs ist für Erwachsene 50—80 Tropsen zwei bis dreimal täglich; bei offendaren Krantheitsfällen, wie bei Leibschmerzen, beim Durchfall, Erbrechen u. s. w., muß es öfter, alle 2, 3 Stunden genommen werden. Jüngeren Personen und namentlich Kindern giebt man von 50 bis 10 Tropsen herunter. Erwachsene können es mit Wein, Vier oder auch allein nehmen, Kinder in Zuckerwasser, oder bei Diarrhoe und Leibschneiden in einem schleimigen Getränk.

Tinctura salina.

§ 1.

Die Hallische Salz=Tinctur wirkt wie die beiden vorhergehenden Mittel auf die Berdauungs= organe und ist besonders als ein nützliches diätetisches Mittel in mancherlei kleinen Beschwerden und Unpäßlichkeiten solchen zu empfehlen, die allzusehr die Freuden der Tafel lieben, und viel auf Reisen sind.

Denn sie ist vermöge ihrer Bestandtheile so beschaffen, daß sie nicht nur die im Magen und den Gedärmen besindliche Säure und galligten Unreinigfeiten niederschlägt, verbessert und durch den ordentlichen Weg der Natur gelinde aussührt, sondern auch zugleich dem Magen die zur Verdammg nöthigen Kräfte und Stärke mittheilt, damit der Speisebrei und die mit demselben sich mischenden Säste des Magens und anderer zur Verdammg mit wirstende Organe in das richtige Verhältniß zurücksehren.

§ 3.

Sie ist baher auch bei ben Freunden der Rheinund anderer säuerlichen Weine und des Biers beliebt, da schon einige Tropsen von ihr einem Glase solchen Weines oder sauer gewordenen Bieres zugetröpfelt, die überschüfsige Säure nehmen und für den Magen zuträglicher machen. Sie ist daher Reisenden zu empsehlen, die unter Wegs verschiedene Biere trinken. Eben so verhütet sie, gleich nach der Mahlzeit mit Wasser oder Kasse genommen, die Folgen des zu reichlichen Genusses von sauren, setten und sonst schwer zu verdauenden Speisen und Getränken. \$ 4.

Hat man dies unterlassen, und es stellen sich nun die bekannten üblen Folgen und Zeichen uns vollkommener Verdauung in größerem oder geringerem Maaße ein als: Vollheit Spannung und Druck im Magen und Unterleibe, Aufstoßen, Sodbrennen, verlorener Appetit, Ekel u. s. w., so kann man auch diese Unannehmlichkeiten noch durch Hülfe unserer Salz-Tinctur beseitigen und so verhüten, daß nicht ernstere Folgen daraus entstehen.

malus paurentelle 1 § 5. 17 dan fedellament

Doch erftreckt sich ber Nuten berselben noch viel weiter, wenn sie bei den genannten Beschwers den gehörig als Arznei gebraucht wird. Denn wenn dieselben nicht allein von Ueberladung des Magens mit schwer verdaulichen Nahrungsmitteln, sondern auch von Aerger, Kummer und andern Leidenschaften, oder von Erkältung herrühren, und wenn sich schon die unangenehme Ausdehnung des Unterleibes zu einem solchen Grade gesteigert hat, daß sie den Blutlauf erschwert, Aengstlichkeit, Kopfschmerzen, Krämpse, Koslisschwerzen und andere bedeutende Uebel erregt, so ist sie auch hier eines der willsommensten Linderungssund HeilsMittel, zumal wenn dies Personen trifft, welche mit Brüchen des Bruches zu befürchten ist.

In Urinbeschwerden, Blasenkrampf, Harnstrenge, Urinverhaltung, beim Blutharenen, Blasencatarrh, selbst in Steinschmerzen, bei Gries in der Blase, bewirft die Salztinctur auffallende Linderung.

\$ 7.

Nicht minder wohlthätig äußert sie sich in Beschwerden, welche mit gestörten Hämorrhoiden, monatlicher und Kindbett-Reinigung zusammenhängen, es sei nun, daß diese Blutslüsse nicht ordentlich zum Durchbruche kommen, oder gestört und zurückgehalten sind, wie durch Schreck, Aerger, Diätsehler, Erkältung u. s. w.; nur muß sie hier länger und öfter angewendet werden.

§ 8.

Bei Kinderkrankheiten, die von Ueberfütterung und dadurch entstandenen Skropheln, von Säure im Magen herrühren, und sich nun durch Schneiden im Leibe, Schreien, heftige Bewegungen u. s. w. äußern, ist unsere Tinctur ebenfalls ein trefsliches Mittel und nimmt man hier 2, 3 bis 4 mal 12—15 Tropfen des Tages.

\$ 9.

Was überhaupt den Gebrauch dieser Tinctur betrifft, so können Erwachsene 60—100 Tropfen, jüngere Personen und Kinder 15 bis 30 Tropfen, und zwar in Wein, Bier oder Wasser, bei Krämpsen im Unterseibe mit einem warmen Thee nehmen.

Pilulae polychrestae.

§ 1.

Die schöne Wahl der zu diesen so wohlthätisen Pillen genommenen Arznei-Substanzen sowohl, als das glückliche Verhältniß der einzelnen Ingresdienzen zu denselben rechtfertigt den Namen der Polychrest-Pillen oder der vielfach nütlischen Pillen vollkommen, wie dies die Ersahrung bestätigt.

§ 2.

In ihrer nächsten Wirkung schließen sie sich oft ber Milz-Essenz an, benn auch sie wirken in ber angemessenen Dosis zuvörderst im Magen und Darmskanal als gelind erregend und stärkend, die Unthätigkeit und Trägheit der Functionen in beiden hebend und sie belebend und daher in größeren Gaben eine Ausleerung des Inhalts des Darmkanals beswirkend.

Daher werden denn auch so manche von Schwäche und mangelnder Thätigkeit herrührende Beschwerden des Magens und der Gedärme als Aufstoßen, Magendrücken, Ekel, Erbrechen, Krämpfe und kolikartigen Schmerzen in den Gedärmen oft bald durch den ordentlichen Gebrauch dieser Billen gemindert.

Gegen Ueblichkeit und Erbrechen, besonders wenn das Ausgebrochene sauer schmeckt und riecht, wie häusig bei hypochrondischen und hysterischen Personen, wendet man abwechselnd mit den Pillen eine Dosis von dem Schärfenpulver oder 1 Theelöffel voll der Salz-Tinctur in Thee, Kaffee oder Bier an und giebt sie, falls sie weggebrochen werden sollten, so lange fort, bis sie bleiben

8 4.

In den sogenannten Kachezien oder Krankheiten mit veränderter Beschaffenheit und üblem Ansehen der Haut, in manchen Arten der Hautwasserssucht, in der Aufgedunsenheit der Haut und geschwollenen Füßen, in der Leucophlegmatie oder Jungfernkrankheit, Bleichsucht, in Kranksheiten der Leber und daher in der Gelbsucht u. s. w., beweisen sich diese Pillen oft schon allein oder auch mit andern dienlichen Mitteln verbuns

den, wie Pulvis antispasmodicus ober Essentia amara oder Tinctura salina, häufig auffallend nützlich.

lebe. Freugidmerten. 5.5 gerfen. Arniterflemmun

Wenn bei Personen, die an den sließenden Hämorrhoiden oder Goldadersluß seit längerer Zeit gelitten haben, hierin eine Störung eingetreten ist, so daß derselbe ausbleibt und sie nun z. B. an heftigen Congestionen des Blutes nach dem Kopse, an Kopsschmerzen, Schwindel, Brustsund Herzbetlemmung leiden, wenn sich Kolifsund KreuzsSchmerzen einstellen, so wird durch den gehörigen Gebrauch dieser Pillen, mit welchen man nach Umständen vorzugsweise das Pulvis antispasmodicus und die SalzsTinctur verbinden fann, Linderung bewirft und die vorige Ordnung wieder herzestellt.

bier Dellactions nebuten .878. unn bie bierbei noch

Diese Pillen beweisen sich unter den angegebenen Umständen gleich nützlich für beide Geschlechter. Indes hat eine mehr als hundert und funfzigjährige Erfahrung dieselben bei dem weiblichen Geschlechte vorzüglich beliebt gemacht, und diese wohlthätige Wirfung derselben bestätigt sich noch täglich bei den verschiedenen dem weiblichen Geschlechte eigenthümzliche Krankheitszuständen.

Bei den Beschwerden vor dem ersten Eintritt ber monatlichen Reinigung, wie Krämpfe im Unterleibe, Kreuzschmerzen, Berzklopfen, Bruftbeklemmun= gen, Erbrechen, Müdigkeit in den Füßen und Geschwulft berfelben u. f. w., gehören biefe Billen zu ben heilfamften Arzneimitteln. Man giebt fie bann 2 ober 3 Tage vor bem neuen Mond, als ber Zeit, gegen welche sich gewöhnlich die Menses bei jungen Personen einzufinden pflegen, alle Abende vor dem Schlafgehen 10, 12 bis 15 Stück, setzt dies sechs Tage fort, und giebt auch wohl daneben täglich einige Dosen von dem Pulvis antispasmodicus. Dies wiederholt man nun bei jedem neuen Monde, bis sich endlich die monatliche Reinigung ordentlich einstellt. In der Zwischenzeit aber, wo diese Billen nicht gebraucht werden, kann man wöchentlich einmal die Milzeffenz nehmen laffen, um die hierbei nachtheilige Verftopfung zu verhüten.

§ 8.

Derselben Heilungsart kann man sich bedienen, wenn die monatliche Reinigung nicht zur rechten Zeit erscheint, wenn sie zu gering ist, ober ganz außebleibt, wobei man dann die Zeit im Auge behält, zu welcher sie einzutreten pflegte; oder, falls man dieselbe nicht sicher angeben kann, 4 oder 5 Tage

hintereinander vor dem Voll= und Neumonde. Na= türlich darf man hierbei die nöthigen Hülfs= und Unterftützungs=Mittel nicht vernachlässigen. Dahin gehören die nöthige Bewegung des Körpers, sleißi= ges Trinken und Tußbäder.

Dasselbe gilt auch von der Kindbettreinisgung, wenn sie zu früh oder plötzlich gestört wird und aufhört.

§ 9.

Selbst in den entgegengesetzten Fällen, wenn die monatliche Reinigung aus Schwäche des Körspers zu starf ist, oder wenn dieselbe länger, als nöthig ist, anhält, öfter fommt, als sie sollte, besonders wenn dabei vors und nachher der weiße Fluß vorhanden ist, haben sich die Pillen wohlthätig bewiesen, wenn sie in geringer Dosis zu 8—10 Stück genommen und dabei täglich 3—4 Dosen vom rothen Pulver gebraucht werden, und dies sechs Tage sortsgesetzt wird.

§ 10.

Der Gebrauch bieser Pillen ist nicht minder dienlich Frauen, die zu frühzeitig gebären (abortiren). Um zu verhüten, daß es der Frau bei der nächsten Schwangerschaft nicht eben so gehe, und demsnächst, um einen oft heftigen Blutgang zu verhüs

ten ober zu mindern, nimmt sie alse Abend etwa 8 Tage lang 6—8 Pillen und beobachtet alle sonstigen Borsichtsmaßregeln als mäßige Diät d. h. Bermeidung aller hitzigen Speisen und Getränke und sorgfältiges Hüten vor allen heftigen Gemüthsbewesgungen. Bollblütige Schwangere müssen auch wohl zu der Zeit, wo sie früher abortirten, am Arme zur Aber lassen.

§ 11.

Bei der Geburt vermindern und heben diese Pillen die sogenannten wilden Wehen, die die Kräfte der Gebärenden unnöthiger Weise verzehren und die Geburt aufhalten und hindern. Sine Dosis Pillen in warmen Thee aufgelöst, thut hier oft Wunder. Sben so mäßigen dieselben den zu starken Blutabgang nach der Geburt und befördern dagegen den Abgang der zurückgebliebenen Nachgeburt. Nicht minder mildern sie die oft so empsindlichen Nachwehen. Man kann daher während der Wochenzeit diese Pillen täglich, oder wenigstens einen Tag um den andern nehmen lassen.

§ 12.

Stillenden Personen sind diese Pillen in vielen Fällen sehr nützlich, indem sie die Milch reinigen und bei heftigen Gemüthsbewegungen derfelben verhüten, daß solche den Kindern, die sie stillen, schaden. Leidet die Säugende oder das Kind an Hartleibigkeit, so bekommen beide nach dem Gebrauche dieser Pillen einen slüssigeren Stuhlgang. Auch reicht man wohl den kleinen Kindern — von 6—12 Wochen —, wenn sie Kolik, Durchfall und Erbrechen haben, Abends und Morgens 1—2 Pillen, vorher in Wasser der Wilch aufgelöst.

§ 13.

Die passende Dosis dieser Polychrest-Pillen ist verschieden nach dem Alter und Geschlecht und nach der Leibesbeschaffenheit dessen, der sie gebrauchen will. Bezweckt man nur Stärkung des Unterleibes, Minderung in Durchfällen, Koliken, Neigung zu Blächungen u. s. w., so ist die gewöhnliche Dosis für einen Erwachsenen 12—16 Stück am besten Abends deim Schlasengehen zu nehmen und 8 Tage lang zu wiederholen. Bei großer Neigung zu Durchfällen muß man weniger, dei Berstopfung kann man wohl 16—20 Stück auf einmal nehmen. — Jüngere Personen und Kinder können so viel Pillen nehmen als sie Jahre zählen, nur müssen sie hier in einer warmen Flüsssisseit aufgelöst werden.

Pilulae purgantes.

§ 1.

Diese Pillen sind, wie ihr Name schon sagt, eigentliche Laxirpillen d. h. sie leeren den Inhalt des Darmkanals auf eine geschwindere Weise aus, und dies thun sie ohne alles Kneipen und ohne irgend Ekel und Erbrechen zu erregen, was andere purgi-rende Arzneien öfters zu thun pklegen.

§ 2.

Erwachsene Personen können 20-25 Stück auf einmal nehmen und zwar des Abends oder des Morgens und dabei Thee, Kaffee, Fleischbrühe oder warmes Bier nachtrinken, wodurch die Wirkung wesentlich unterstützt wird. Jüngeren Personen und Kindern kann man 10-15 Stück geben.

Pilulae contra obstructionem.

Bei eingewohnter Leibesverstopfung b. h. bei Verminderung und Hinderung der Darmausleerung und deren Folgen: Anhäufung von Excrementen und ber baburch entstehenden Luftarten oder Blähungen, welche wiederum Krämpfe, Darmkoliken, Uebelkeit, Erbrechen und Kopfschmerzen, Schwindel und Ohrensausen, Beklemmung der Brust, Herzklopfen, Masgenkrampf, Aufstoßen, Sodbrennen, gestörten Schlafu. f. w. im Geleite haben, sind diese Pillen eines der am häufigsten anzuwendenden Mittel.

\$ 2.

Denn sie sind nützlicher als purgirende Mittel, weil sie unbesorgt täglich gebraucht werden können, bis sich die Natur wieder zur normalen Eröffnung gewöhnt hat, was sie gerade bewirken sollen. Denn diese Pillen wirken reizend und stärkend auf den trägen und schlaffen Darmkanal und bringen nur einen ganz natürlich beschaffenen Stuhlgang zuwege.

§ 5.

Es können aber diese Pillen in solchen Fällen 14 Tage hintereinander gebraucht werden; dann setzt man einen Tag aus, um zu sehen, ob die Natur die Oeffnung erhalten werde. Geschieht dieses, so ist der fernere Gebrauch derselben nicht mehr nöthig; wo aber nicht, so muß man sie 8 bis 14 Tage hintereinander wieder fortnehmen und dies so lange, bis man sieht, daß die Natur die Function wiederum allein vollzieht.

\$ 4

Wäre aber der Leib so hart verstopft, daß man in einigen Tagen keine Deffnung gehabt hat, so ist es besser, daß man dieselbe erst durch Alhstiere verschaffe und dann den Gebrauch der Pillen anfange oder sortsetze, wobei es den Kranken zur Pflicht gemacht werden muß, schwer verdauliche und blähende Speisen zu meiden, fleißig zu trinken und sich Bewegung zu machen.

see that anything old § 5.

Nach der Natur und Beschaffenheit des Körpers nimmt man von diesen Pillen 1, 2, 3, aufs höchste 4 Stück, entweder frühe, oder eine Stunde vor dem Mittags und Abend-Effen in Bier, Wein, Wasser oder Brühe. Auf eine Dosis müssen eine, höchstens zwei Deffnungen erfolgen. Sollte aber die Wirkung stärker sein, muß die Dosis verringert werden, und eine halbe Pille ist oft hinreichend, den Leid zu eröffnen und in gehöriger Ordnung zu erhalten. Denn diese Pillen sollen, wie schon gesagt, kein gewöhnliches Absührungsmittel sein sondern nur

den Leib zu seiner Ordnung zurückführen und darin erhalten.

Essentia antihypochondriaca, ober Milzeröffnende Effenz.

§ 1.

Der Name dieser Essenz soll theils die nächste unmittelbare Wirkung, theils den Nutzen derselben bei der Anlage zur Hypochondrie und in manchen hartnäckigen hypochondrischen Beschwerden, Melancholie und Milzsucht anzeigen.

§ 2.

Ihre nächste Wirkung ist auf den Darmkanal gerichtet und besteht darin, daß sie die Absonderung der Darmsenchtigkeiten, serösen sowohl wie schleimigen, vermehrt und dadurch den ganzen Inhalt der Gedärme, verhärtete Unreinigkeiten, Schleim, Würmer, aus denselben wegschafft und zugleich die Thätigsteit des Darmkanals in den Fällen erhöht, wo eine große Trägheit und Reizlosigkeit desselben unverstennbar ist.

§ 3.

Diese Essenz ist zuwörderst eine sichere, eröff= nende und purgirende Arznei und paßt, ihrer Natur und Zusammensetzung nach, vorzüglich für phlegmatische und schlaffe Constitutionen. Se nach der größern oder geringern Dosis ist auch die Wirkung stärfer oder geringer.

\$ 4.

Daher hat sie sich wohlthätig erwiesen in Schleim und bösartigen Gallen-Tiebern, ja selbst in der allerbösartigsten und heftigsten Krankheit, der Pest, die gegen das Ende des 17. Jahrhunderts und auch im Ansange des achtzehnten einen großen Theil von Europa verwüstete, und daher hat sie in jenen Ländern den Namen die Pest-Essenz bestommen.

§ 5.

Wie der Name dieser Essenz schon andeutet, hat sie sich auch in der Hypochondrie, ja in der Melancholie, im Wahnsinn und Naserei bewährt; nur daß hier die gewöhnliche Dosis sehr vergrößert, ja verdoppelt werden muß. Nicht minder angezeigt ist sie dei Zurückhaltung, Verminderung und gänzlichem Ausbleiben der monatlichen Neinigung, Störung der Hämorrhoiden und bei allen davon abhängenden Zufällen. Hier kann die Essenz zweis die dreimal die Woche genommen werden; doch muß

man darauf sehen, daß der Leib an den Tagen, wo man sie nimmt, nicht verstopft ist, weswegen man dann zuvor Obstructions-Pillen gebrauchen kann.

\$ 6.

Zu den Krankheiten, in denen unsere Milzessesses oft mit dem augenfälligsten Nutzen augewendet worden ist, gehört die Wasserssicht: die Hautwasserssucht des ganzen Körpers sowohl als auch einzelner Theile. Hier kann man die Essenz abwechselnd mit den Polhchrest-Pillen gebrauchen, und zwar so, daß man 4-5 Tage die Pillen hintereinander einnimmt und sich dann einige Tage der Milzessenz bedient.

§ 7.

Die Gabe dieser abführenden Arznei richtet sich zumächst nach dem Zweck, den man dadurch erreichen will, dann nach dem Alter, Geschlecht und der Natur und Gewohnheit dessen, der sie gebrauchen will. Für die gewöhnlichen Fälle passen für Erwachsene 40—60 Tropsen; Kindern von 12 Jahren 20—25; von 9 Jahren 15; ganz kleinen Kindern giebt man nur 8—10 Tropsen auf einmal in Thee, Kassee oder in Bier, Wasser oder auch Suppe. Bers

sonen, die laxiren wollen, müssen so lange 2 stündslich die angegebene Dosis nehmen, dis sie wenigstens 3-4 Stuhlgänge bekommen haben und während des Gebrauchs fleißig Thee oder Kaffee nachtrinken, um dadurch die Wirkung der Essenz zu erleichtern.

plate are less mand at § 8.1941

Bei dem Gebranch selbst ist es nöthig, das Gläschen, worin die Milzessenz enthalten ist, hinlänglich zu schütteln, damit das, was zu Boden liegt, gleichmäßig vertheilt wird, und dies muß jedesmal wiederholt werden, wenn eine Dosis genommen wers den soll.

Pulvis laxans.

§ 1.

Dieses Pulver gehört zu den gelinden und sichern Laxir Mitteln und kann in der angemessenen Gabe von Personen jeden Alters und Geschlechts, unter den gehörigen Umständen mit dem besten Ersolge gebraucht werden. Gewöhnlich ersolgen auf dasselbe zwei dis drei mäßige Stühle, unter Umständen, namentlich wenn viele Unreinigkeiten vorhanden sind, auch mehrere; jedoch ohne heftige Zufälle und ohne Entkräftung.

aroad humison, and sale § 2.

Eine zweite, eben so gewisse, als vortreffliche Wirkung dieses Pulvers ist die Kraft, die Würmer zu tödten und abzuführen. Zu dem Zwecke giebt man es bei abnehmendem Monde.

\$ 3. mmore

Nicht minder wohlthätig hat es sich bewährt bei verschiedenen Ausschlägen, hitzigen sowohl wie lang-wierigen. Bon den ersteren waren es vorzüglich die Kinderblattern, bei denen es sich in der Periode der Eiterung und Abtrocknung nütslich erweist. Bei den Schutzblattern oder Kuhpocken thut es dies nicht minder, wenn es gilt, die nach denselben so oft entstehenden Ausschläge, Beulen und Geschwüre zu verhüten, zumal bei strophulösen Kindern.

§ 4.

In den langwierigen Ausschlägen, und zuvörderst in allen Arten der Kräte, in der venerischen sowohl, als auch in den verschiedenen Arten der gemeinen Kräte und den Flechten, in den strophulösen Ausschlägen und Geschwüren, bei bösen Köpfen, beim Ansprung oder Milchschorf, in laufenden und nässenden Ohren, bei langwierigen strophulösen Augenentzündungen u. s. w.

kann man sich dieses Pulvers ein= bis zweimal bedie= nen, und dazwischen das Schärfenpulver nehmen lassen.

§ 5.

Bon diesem Pulver können Kinder von etlichen Wochen $^{1}/_{4}$ Gramm, Kinder von 2-6 Jahren $^{1}/_{2}$ Gramm, solchen, die dis zehn Jahr alt sind, 1 Gramm und so nach den Jahren hinauf dis $^{5}/_{4}$ Gramm nehmen. Aeltere Personen können diese Gabe Abends und früh wiederholen. Kindern kann man das Pulver mit einem Shrup oder Thee mit Zucker geben; Erwachsene können es in irgend einer Küssigekeit, die nicht sauer oder salzig ist, nehmen. Saure und salzige Speisen, wie auch Erkältung, müssen bei dem Gebrauch desselben sorgkältig vermieden werden.

b) Auf das Haut=, Lungen= und lhmpha= tische Shstem besonders einwirkende Wittel.

Species aromaticae pectorales, Bruftthee.

§ 1.

Dieser so allgemein bekannte wohlthätige Brust= thee wirft belebend und stärkend auf das ganze Ner= vensystem, ist daher krampfstillend und den Blutumlauf fördernd, nicht allein in der Brust, sondern auch im Unterleibe und andern Theilen des Körpers.

§ 2.

Daher eignet er sich als ein gelindes schweißbeförderndes Mittel nach Erkältung in leichten catarrhalischen und rheumatischen Fiebern, sowohl für sich alsein, als auch zu einem passenden Behikel für andere in diesen Krankheiten empsohlene Arzneimittel.

§ 3.

Vorzüglich wirkfam ist dieser warme Theeaufsguß in allen Brustkrankheiten und Brustzufällen, wie im frampshaften Asthma, in der Kurzathmigsteit, Heiserkeit, Keuchhusten und andern langswierigen Husten mit und ohne Auswurf.

§ 4.

Auch in Krankheiten des Unterleibes verstärkt dieser Thee die Wirkung der anderen Mittel, wie bei Magenkrampf, Leibschmerz und bei den verschiedenen Arten von Kolik und Krämpfen im Unterleibe. Hier können diese Species auch als Alpstiere und warme Kräuterumschläge angewendet werden.

Nicht minder wohlthätig äußert er sich in gichtischen und rheumatischen Zufällen, und in verschiedenen Hautkrankheiten, woher er auch den Namen des blutreinigenden Thees erhalten hat.

\$ 6.

Die gewöhnliche Dosis dieses Thees ist ein guter Eßlöffel voll auf ein Nösel kochendes Wasser, mit dem man ihn eine gute Viertelstunde ausziehen läßt. Die nach dem Durchseihen übrig bleibenden Kräuter kann man zu warmen Umschlägen bei Koliken, Leibschmerzen u. s. w. benutzen.

Pulvis vitalis, Lebenspulver.

§ 1.

Diese Arznei heißt beshalb Lebenspulver, weil durch dieselbe die Wirkungen des natürlichen Lebens gestärkt, besörbert und in gehöriger Ordnung erhalten werden. Dabei ist der Gebrauch derselben so sicher und so von aller Gesahr besreit, daß sie von allen, ohne Unterschied des Geschlechts und Alters, mit Nuten eingenommen werden kann.

§ 2.

Sie wirkt daher auch auf eine sehr gelinde und der jedesmaligen Beschaffenheit unseres Körpers angemessene Art, mehrentheils durch eine der Natur und dem Grade der Krankheit angemessene kritische Ausleerung, vorzüglich durch Schweiß und den Urin, als die nächsten Zeichen ihrer Wirkung.

§ 3.

Dieses Pulver bewährt sich daher auch gleich wohlthätig in hitzigen sowohl als langwierigen Kranksheiten. Bon den ersteren befördert es den gutartigen Berlauf der Catarrhals und rheumatischen Fieder, zumal wenn man bei drohender Bösartigkeit dasselbe mit der Essentia duleis zugleich giebt.

§ 4.

Auch selbst bei beginnender Bösartigkeit in hitzigen Fiebern, wenn große Hitze bei einer trocksnen Haut vorhanden, sich ermattende Durchsfälle hinzugesellen, bleibt dieses Lebenspulver noch immer eines der besten Hülfsmittel. Hier giebt man dasselbe alle zwei, ja alle Stunden mit 30 Tropfen der Essentia dulcis so lange, bis sich ein allgemeiner erleichternder Schweiß eingestellt hat, mit welchem sich mehrentheils die schlimmsten Zufälle verlieren.

§ 5.

Besonders wirksam zeigt es sich baher auch in hitzigen Ausschlagskrankheiten, wie Pocken, Ma=

sern, Friesel, besonders aber im Scharlachfieber, wo es eben so, wie im vorigen & angegeben, gebraucht wird.

§ 6.

Eine besondere Kraft und Wirkung zeigt das Pulver auch in Durchfällen und zumal in der Ruhr, indem es keine Verstopfung erregt, sondern vielmehr den Magen und die Gedärme stärkt und die heftig plagenden Schmerzen, wie Stuhlzwang und Blutabgang, mildert und die angreifenden Unreinigkeiten gelinde absührt. Auch hier muß Essentia dulcis mit zu Hüste genommen werden.

\$ 7.

In allen langwierigen rheumatischen und gichtischen Krankheiten, bei den oft wiederkehrenden örtslichen Rheumatismen, ist dieses Lebenspulver eines der sichersten und kräftigsten Wittel, zumal wenn man sich dabei warm und ruhig verhält und den Schweiß abwartet, durch welchen es vorzugsweise Erleichterung herbeiführt.

§ 8.

Nicht minder bewährt es sich heilsam in einigen chronischen oder langwierigen Krankheiten des weiblichen Geschlechts, wo die Lebensthätigkeiten langsam und kraftlos von statten gehen, wie in der Bleich= jucht, bei dem weißen Flusse und in allen Fällen, wo die monatliche Reinigung aus allgemeiner oder örtlicher Schwäche schon mehrere Male ausgeblieben ist. Hier wird das Pulver, am besten mit 30 bis 40 Tropsen Essentia amara, täglich 2 bis 3 mal gebraucht.

\$ 9.

Starken vollblütigen Personen darf man, wenn sie an Blutflüssen verschiedener Art leiden, diese Pulver nicht rathen; für sie eignet sich das Bezvarspulver oder das schwarzgrane beruhigende Pulver. Auch muß das Berhalten, wie schon ansgedeutet, bei diesem Lebenspulver der Art sein, daß der Schweiß, durch welchen dasselbe vorzugsweise wirkt und hilft, am besten im Bette abgewartet werde und bei dem Genusse des warmen Richter'schen Brustthees mit sorgfältiger Bermeidung seder Erstältung.

§ 10.

Erwachsenen reicht man in den gewöhnlichen gelinden Krankheitsfällen Morgens im Bette eine Gabe, die man in hartnäckigen Fällen Vormittags wiederholen kann. In gefährlichen hitzigen Krankheiten wird die Dosis alle 2 bis 3 Stunden wiedersholt, dis die Virkung erfolgt. Imgere Personen und Kinder von 12—18 Jahren nehmen in solchen

schlimmen Fällen eine bis höchstens zwei Dosis in einem Bormittage, und jüngere Kinder von 8—12 Jahren eine halbe, und noch jüngere den dritzten Theil einer Dosis auf einmal, die nach Umftänden ein, zwei bis dreimal wiederholt werden kann.

Wie schon oben bemerkt, ist es in vielen Fälelen gut, diesem Pulver einige Tropsen Essentia dulcis, auch amara hinzuzussigen und beides, nach Versschiedenheit der Umstände, mit etwas Wein, Thee, Kaffee, Fleischbrühe u. s. w. zu verdünnen; sonst kann dieses leicht zu nehmende Pulver auch mit Zuckerwasser, namentlich Kindern, leicht beigebracht werden.

Pulvis solaris, Solarpulver.

§ 1.

Dieses Pulver ist wegen seines so wohlthätigen Verhältnisses zu manchen den Anschein nach sehr verschiedenen Krankheiten des menschlichen Körpers eines der merkwürdigsten und wichtigsten Arzneimittel. So sind z. B. durch dasselbe mehrere Male bössartige Epidemien gedämpft, weil es jeden, der davon bei der geringsten Spur einer Unpäßlichkeit nahm, vor der Ansteckung schützte. Sben so bewährte es sich bei langwierigen Krankheiten, welche der Kunst der Aerzte spotteten.

\$ 2.

Seine Wirkung richtet sich daher zunächst reisend und stärkend auf das ganze Nervenschstem, zugleich mit einer besonderen Richtung auf die Absonderungs und Einsaugungs Organe der allgemeinen Säftemasse, und ist daher am ersten und deutlichsten in der Beränderung der Beschaffenheit und des Zustandes des Hautorgans sichtbar.

§ 3

Es ist daher oft in einem gesahrvollen Zeitpunkte bei hitzigen Fiebern, wenn die Lebenskräfte gesunken sind, und dabei die Haut trocken und hart oder mit einem klebrigen Schweiße bedeckt ist, mit vorzüglichem Glücke angewendet worden. Sine vier bis fünfmal nach einander stündlich gegebene Dosis diese Pulvers mit 20 bis 30 Tropfen Essentia dulcis, zugleich mit der Anwendung spanischer Fliegen, entfernte oft die Lebensgesahr; wo dennoch nicht, muß man seine Zuslucht zu dem schwarzen Lebenspulver (Pulvis niger) nehmen.

\$ 4.

Eben so auffallend ist die Wirkung in hitzigen Ausschlagskrankheiten: Pocken, Masern, Scharslach u. s. w., wo in den gefährlichsten Fällen dieses Solarpulver noch mehr leistet, wie das Vitalpulver, dann noch öfter gegeben, als dieses.

4*

Dieselbe nütliche Einwirfung auf das Shstem der absondernden sowohl als einsaugenden Gefäße beweist dieses Pulver in verschiedenen äußerlich sichtbaren Fehlern der Absonderung, wie 3. B. bei Aussichlägen, fressenden Schäden der Haut, Gesichwüren, bei Drüsengeschwülsten aller Art, sowohl venerischen als strophulösen und aus andern Ursachen entstandenen, bei den Schleimflüssen verschiedener Art, sowohl bei dem venerischen als gutzartigem weißen Fluß, Tripper, bei den Schleimshämorrhoiden, Blasencatarrh u. sw.

§ 6.

Am merkwürdigsten und wohlthätigsten ist die Sinwirkung dieses Mittels auf das Gefäßshstem in auszehrenden und hektischen Fiedern, denen innere und äußere eiternde Geschwüre zu Grunde liegen. Ist es hier noch nicht zu weit gekommen, so hat bei dem zwei oder dreistündigen Gebrauch einer Dosis, dieses Solarpulver, mit der Essentia dulcis genommen, noch Heilung gebracht; doch muß dasselbe mins destens 4 Wochen gebraucht werden.

Dieselbe wohlthätige Wirkung leistet es bei einigen heftigen und gefährlichen Brustzufällen ohne heftisches Fieber, entweder allein oder abwechselnd mit den Polychrest Pulvern in Richter'schen Thee gegeben, z. B. im Keuchhusten, convulsivischem Afthma, im Brustkrampf, in der Engbrüstigs keit und Sticksluß.

§ 7.

In Krankheiten des Blutgefäßspftems, die mit Schwäche verbunden sind, in Blutcongestionen, besonders in Blutflüssen, es seien nun Muttersblutflüsse oder zu starke und anhaltende Kindsbettreinigung und Hämorrhoiden, ist das Pulver an seinem Plaze, alle Stunden oder alle 2—3 Stunden, je nach der größeren oder geringeren Gefahr, dorzüglich des Bormittags genommen. — Fehlen aber diese natürlichen oder zur Gewohnheit gewordenen Blutflüsse aus Schwäche der Lebenskräfte ganz oder sind sie zu sparsam, so dringt dieses Pulver, mit Essentia dulcis oder amara genommen, dieselben in Gang und erhält sie in Ordnung.

more and the modeline § 8. and chardles dem third

In den sogenannten Kachexien oder solchen langwierigen, auf Schwäche der Lebenskräfte berushenden Krankheiten, die sich äußerlich durch eine kränkliche und mißfarbige Beschaffenheit der Haut ankündigen, wie 3. B. Bleichsucht, gelbe

Sucht und venerische Krankheiten, ist dieses Pulver ebenfalls an seinem Orte, und verhütet und heilt zumal die durch den Mißbrauch des Mercurs bei den letztgenannten Krankheiten herbeigeführten Mercurial=Kachexien. Als Nebenmittel muß hier aller Tage eine Dosis des Pulvis laxans oder Laxir=pulver genommen werden.

\$ 9.

Selbst äußerlich, in venerische oder andere langwierige Geschwüre und alte Schäden gestreut, beweist sich dieses Pulver nützlich, indem es bald ein reines Geschwür zuwege bringt, das sich dann leicht mit andern Mitteln zuheilen läßt.

§ 10.

Man giebt diese Pulver in den mehrsten Fällen mit einer angemessenen Dosis der Essentia dulcis zugleich, oder in einigen Fällen abwechselnd mit der Essentia amara in Wein, Bier, Thee, Fleischbrühe oder Wasser. Die Diät dabei muß leicht und nährend sein, je nachdem es die Krantsheit, das Alter oder die Gewohnheiten des Patienten mit sich bringen. Die Dosen nach Zahl und Zeit, binnen welcher bald mehr bald weniger Dosen eingenommen werden, verhalten sich eben so, wie bei den Vitalpulvern.

Pulvis mundificans, Hautreinigendes Bulver.

§ 1.

Wie der Name dieses Pulvers schon sagt, hat es sich bewährt in verschiedenen Fehlern der Haut, in Ausschlägen, Geschwüren derselben, eben so in Drüsengeschwülsten; doch ist die Haut nicht allein die Sphäre seiner Wirksamkeit.

§ 2.

Da dieses Pulver vorzüglich auf das Shstem der einsaugenden und aushauchenden Gefäße wirkt, so vermehrt es die Thätigkeit dieses Shstems und bestimmt die einsaugenden Gefäße zur Aufnahme hier und da abgelagerter Materien und zum Zurücksühren derselben in die allgemeine Sästemasse, aus welcher sie dann durch die aushauchenden Gefäße, mittelst des Schweißes und Urins, aus dem Körper geschafft werden können.

§ 3.

Auf diese Weise bringt dieses Pulver angeschwollene und verhärtete Drüsen zur Bersteilung und Schmelzung, z. B. bei den scrophustösen Geschwülsten; eben so heilt es wasserssüchtige Zustände, und ist wichtig in allen venesrischen Krankheiten.

Dieses Bulver ift in bestimmte, genau für Kinder und Erwachsene eingerichtete Gaben eingetheilt, beren Größe, insofern sie nach Alter und Krantheit verschieden sein muß, burch bie Zahl ber binnen einer gewiffen Zeit einzunehmenden Dosen angegeben wird. Kinder vom 1. bis 6. Lebensjahre müffen alle Abende vor bem Schlafengeben eine halbe Dosis in den angegebenen Krankheiten bekom= men, und zwar 12 mal nacheinander, bann ben Gebrauch beffelben 3 Tage aussetzen, und hierauf 6 Tage hintereinander eine ganze Dosis nehmen. — Kinder vom 6. bis 12. Jahre können in der hartnäckigen Strophelkrankheit alle 12 ganze Dosen in 12 Tagen verbrauchen, dann 8 Tage lang aus= setzen und statt benfelben alle Abend eine Dosis bes Solarpulvers einnehmen, und bann erft unfer Bulver in eben ber Ordnung wieber anfangen, und so dreimal nach einander binnen einem Zeitraum von acht Wochen in ben angegebenen abwechselnden Zwi= schenräumen fortgebrauchen.

Junge Leute von 12-18 Jahren nehmen bei der zweiten und dritten Portion des Pulvers Morgens und Abends eine Dosis und versahren sonst eben so. Aeltere Personen können gleich von Anfang an zwei Dosen, des Morgens und Abends

eine, gebrauchen. — Man kann bieses Pulver mit jeder wässtrigen Flüssigkeit nehmen. Vermieden wersen müssen babei alle salzige und saure Dinge, Gestränke, Speisen und Arzneien so wie jede Erkältung. Als angemessene Stärkungsmittel aber passen ein Glas Wein, Fleischspeisen, in vielen Fällen auch Essentia dulcis und amara.

Tinctura anticachectica, Antisachestische Tinctur.

§ 1.

Was von dem Pulvis solaris in § 7 gesagt wurde, findet auch auf die antikachektische Tinctur Anwendung, welche auch daher ihren Namen hat. Sie paßt sonach bei den Krankheiten, — Kachezien — deren eigethümliche Natur in einer auffallenden Trägheit und Kraftlosigkeit des ganzen Körpers, und namentlich des Nerven = und Gefäß = Shstems, besteht. Solche Krankheiten sind die Skrophelskrankheit, die englische Krankheit und die Bleichsucht.

§ 2.

In der Strophelfrankheit, die zu den langwierigsten Krankheiten gehört, kann obengenannte Tinctur bei jeder besondern Art derselben mit Auten

angewendet werden, indem die passende Dosis von 5-10-15-20 Tropsen, wenigstens zweimal des Tages, früh und Abends, gegeben wird, wobei aber nach Umständen andere Wittel mit zu Hülse genommen werden können.

§ 3.

Dasselbe gilt von der englischen Krankheit, auch doppelte Glieder genannt; nur muß die Tinctur unausgesetzt eine gehörige Zeit hindurch gebraucht werden. Sie wird zu diesem Zweck bei kleinen Kindern im 2. und 3. Lebensjahre zu 5 dis 10 Tropfen täglich 3 dis 4 Mal, im 4., 5. und 6. Lebensjahre von 10 dis 20 Tropfen in allmählich steigender Dosis 3 dis 4 Mal täglich gegeben. Sollten sich nach dem 6. Jahre noch Spuren von dieser Krankheit äußern, läßt man 20 dis 30 Troppen eben so oft nehmen.

§ 4.

Dei der Bleichsucht gehört diese Tinctur neben den allgemeinen Stärfungsmitteln, wie Essentia dulcis, amara, Solar und Bital Pulvern u. s. w., zu den wohlthätigsten Mitteln, indem sie die Thätigseit des Gefäßsustems allmählich erhöht und die Ab und Aussonderung auffallend verbessert. Hier fängt der Kranke mit 20 Tropsen an und steigt bis 30 und 40 Tropfen, 3 mal täglich eine solche Gabe genommen.

§ 5.

Diese Tropsen werden am besten Morgens und Abends mit einem aromatischen Thee, Nachmittags mit einem Lössel voll Wein oder Bier genommen. Die Diät muß dabei eine leicht verdauliche und nährende aus dem Thier- und Pflanzen-Reichesein. Bewegung in freier Luft, kleinen Kindern in ihren Wagen, ist ein nothwendiges Bedingniß zur Kur.

Pulvis polychrestus und Pulvis pectoralis, Bolychreft = und Kinder = Bruftpulver.

§ 1.

Diese Pulver gehören zu den wirksamsten Arzneien und haben von ihrer vielsachen Wirksamseit ihren Namen. Sie haben manches mit den Solar-Pulvern gemein, unterscheiden sich aber auch in andern Fällen von diesen merklich und äußern, wegen ihrer verschiedenen Wischung und Zusammensetzung, ganz andere Kräfte als jene.

\$ 2.

Eine besondere eigenthümliche Einwirkung dersfelben geht auf die zum Athemholen dienenden

Organe, auf das Hautorgan und das Drüsen= shstem.

§ 3.

Hinsichtlich ber zuerft genannten Organe zeigen sie sich wohlthätig in allen hitzigen Bruftfrantheiten, bei benen fein Ablerlaß angewendet werden barf, wenn ber Auswurf entweder fehlt und ber Kranke in Erstickungsgefahr ift, wie bei manchen Arten bes Seitenstechens - Pleuritis -, ober wenn ber Auswurf gabe ift und nur mit Mühe herauf gebracht werden kann; oder auch, wenn der Auswurf zu häufig und wässerig und sonst übel beschaffen ift. Eben so auch in langwierigen Bruft= befchwerden, 3. B. beim Reuchhuften, bei Ra= tarrhen ber Luftröhre und beren Bergwei= gungen mit raubem Salfe und Beiferkeit ver= bunden, bei der Kurzathmigkeit und bei einem schon lange bauernden Druck und Schmerz auf ber Bruft.

\$ 4.

Die Wirksamkeit der Polhchrest Pulver bei Hautkrankheiten, wie z. B. bei der Krätze, den Flechten und andern chronischen und langwierigen Ausschlägen, es sei nun, daß man sie vertreiben, oder die zu schnell unterdrückten zurückrusen will, ist eine ebenfalls sehr bewährte. Eben so verschaffen

sie Linderung in rheumatischen und gichtischen Schmerzen.

§ 5.

In hartnäckigen Drüfenkrankheiten gewährt der rechte Gebrauch dieser Pulver oft dann noch einen unverkennbaren Ruten, wenn viele andere Wittel lange ohne Wirkung geblieben sind. Gleich zu Ansang der Krankheit gebraucht, ist ihre Wirkssamkeit desto schneller und gewisser.

\$ 6.

besonders eingerichtete Art von Polychrest Pulver vorhanden unter dem Namen:

Kinder = Bruft = Pulver.

Es beweist sich in benselben Krankheiten bei Kindern wirksam, wo die Polychrest Pulver sür Erwachsene angezeigt sind, vorzugsweise jedoch in den schrecklichen Erstickung drohenden krampshaften Brustbeschwers den, namentlich im Keuchhusten. Mit Richterschen Brustthee gegeben, thum diese Pulver hier Bunder. Man giebt in diesem Falle, wenn Bormittags das Pulver mit dem Thee gebraucht ist, zur Beschleumisgung der Kur des Nachmittags einen Tag um den

andern eine Dosis von unserm Digestiv = oder Masgenpulver.

\$ 7.

Eines der sichersten Mittel ist dies Brustpulver auch in den dem kindlichen Alter eigenen langwierigen Hautausschlägen, wie z. B. im Ansprunge oder in der Milchborke, beim bösen Kopse, dem gutartigen sowohl wie bösartigen. Auch bei den üblen Folgen mancher unvorsichtig und schnell vertriebener Ausschläge äußert es dieselbe wohlthätige Wirkung wie das Polychrestpulver bei Erwachsenen.

\$ 8.

Die Dosis des Polychreftpulvers besteht in einem genau abgewogenen Pulver und wird bei leichten Fällen täglich 2 mal, in schweren Fällen alle zwei, ja auch alle Stunden gegeben und zwar bei Erstickung drohenden Brustzufällen so lange, bis ein gelindes Brechen ersolgt. — Dasselbe Bersfahren wird bei Kindern mit dem Brustpulver besobachtet.

Das beste Behitel zum Einnehmen ist und bleibt der Richtersche Brustthee. In langwierigen Brustkrankheiten verbindet man gern mit dem Pulver eine angemessene Dosis der Essentia duleis; in hartnäckigen Ausschlägen der Essentia amara.

Electuarium antiphthisicum,

Bruft=Latwerge.

§ 1.

Diese Brustlatwerge ist eines ber wohlthätigsten und bewährtesten Mittel wider die anfangende Schwindsucht und allerlei Brustsund Lungensbeschwerden, und kann in jeder Periode dieser Kranksheiten, sowohl in der Entzündung selbst, als bei den Ausgängen und Folgen derselben mit der größten Sicherheit angewendet werden; doch ist sie dann am wohlthätigsten, wenn, bei heftigem und immerwährendem, allen Schlaf raubenden Husten, wenig oder gar kein Auswurf, oder nur mit der größten Beschwerde erfolgt, oder dünne und wässerig ist.

§ 2.

Selbst dann wenn die offenbare Lungen= und Luftröhren = Schwindsucht nicht mehr verhütet werden fann, gehört diese Latwerge zu den vortrefslichsten Linderungsmitteln besonders für die Nacht gegen den hartnäckigen Husten. Hier wird sie wesentlich unterstützt durch die Anwendung der Solar-Pulver.

§ 3.

Hinsichtlich ber Dosis dieses Heilmittels ist es besser, öfter und eine kleinere Dosis, als zu viel

auf einmal davon zu nehmen. Bei einem leichten catarrhalischen Husten nimmt ein Erwachsener 2—3 mal täglich, besonders früh und Abends, einen guten Theelöffel voll, jüngere Personen und Kinder etwas weniger. Ist der Husten hartnäckiger, oder der Auswurf schwieriger, so muß alle Stunden oder alle 2 Stunden eine solche Dosis wiederholt, und ein oder zweimal eine Dosis von dem Polychrest pulver bei Erwachsenen, und bei Kindern ein Brustpulver mit zu Hüsse genommen werden. Bei dem Keuchhusten ist das letztgenannte Mittel das Hauptmittel. Diese Arzneien müssen so lange fortgebraucht werden, bis die erwünschte Linderung ersolgt.

\$ 4.

Man kann biese Latwerge rein sür sich ohne alles Behikel nehmen. Die die Wirkung derselben unterstützenden Pulver aber werden nach den Umständen mit der Essentia duleis oder amara verbunden, und in einem warmen Aufguß des Richtersschen Brust=Thees gegeben. In diesem Thee kann man auch bei Kindern die Latwerge auslösen.

II. Die Lebensthätigkeit mindernde Mittel.

1. Unmittelbar, ohne merkliche Säfteentziehung beruhigende Mittel.

Balsamum minerale acidum, saurer mineralischer Balsam.

§ 1.

Dieses vielverlangte Arzneimittel beweift sich als ein vortreffliches erquickendes und die gesunkenen Lebenskräfte aufrichtendes Mittel in bösartigen epidemischen und ansteckenden Krankheiten, besonders in solchen, die sich durch eine schnelle Zersetzung der außennd abgesonderten Materien des kranken Körpers und deren fauligen Geruch zu erkennen geben.

§ 2.

Es ift also angezeigt in allen bösartigen hitzigen Viebern mit und ohne Hautausschläge, wie in gast=risch=biliösen und nervösen Viebern, Pete=chial=oder Flecksiebern, schwarzen Blattern, namentlich auch Scharlachfiebern, wo es als ein fühlendes und den Durst stillendes Mittel, besonders in den Nachmittags= und Abend=Stunden, zur gro=

sen Erquickung des Kranken benutzt werden kann. Beim Scharlach kann es auch ein gutes Gurgelwasser abgeben: 50 Tropfen mit einem Theelöffel voll flüssigen Honig in einer Tasse voll Gurgelwasser verdünnt.

§ 3.

Nicht minder angezeigt ist dieser Balsam in den gelinden, ohne Fieder einhergehenden scorbustischen Krankheiten, z.B. der Mundfäule, und ähnlichen Ausschlägen auf der Haut, und zwar innerslich und äußerlich als Gurgeltrank.

§ 4.

Borzugsweise hat er sich daher auch bewährt bei jedem aus innern Ursachen entstandenen übersmäßigen und naturwidrigen Blutfluß, er möge nun aus der Nase, der Lunge oder als Mutterblutssluß oder Hämorrhoidalfluß auftreten. Hier kann er abwechselnd alle 2 Stunden mit dem schwarzsgrauen beruhigenden Pulver, und in gefährlichen Fällen abwechselnd mit dem schwarzen Lebenspulver mit großem Nußen angewendet werden.

§ 5.

Die Dosis dieses Mittels richtet sich nach dem Zustande des Kranken und der Art und dem Grade der Krankheit. Als kühlendes Mittel tröpfelt man von bemselben so viel unter ein beliebiges Getränk, bis es angenehm säuerlich schmeckt. Wenn aber, ohnersachtet der beträchtlichen Hige, der Durst nicht stark sein sollte, so ist die mittlere Dosis für einen Erwachsenen in diesen Fällen stündlich 30-40 Tropfen, sür züngere Personen 20-30 und sür Kinder 10-20 Tropfen.

In bösartigen Nerven= und Faul=Tiebern, so wie im vollkommenen Scorbut und heftigen Blutsstüffen muß dieser Balsam alle halbe Stunden Tag und Nacht durch, abwechselnd mit andern, die Lebenskraft unterstützenden Mitteln, wie z. B. der Essentia dulcis, und zwar in der oben angegebenen Duantität genommen werden, bis die schlimmen Zusfälle sich legen. Wer Leibschneiden, Durchfall oder Magendrücken bei dem Gebrauch bekommt, muß ihn weglassen. Dieser Balsam kann in jedem Safte genommen werden und am besten aus einem Glase, weil metallische Gesäße von demselben angegriffen wersden können.

Pulvis nigricans, beruhigendes schwarzgraues Bulver.

§ 1.

Dieses Pulver ist unter dem Namen des Mutster Pulvers ein beliebtes Hausmittel geworden, und

dies daher, weil es sich in vielen weiblichen Kranksheiten, als in solchen der Gebärmutter, in Mutsterblutflüssen, beim Abortus u. s. w. ganz vorzüglich nützlich, ja als ein specifisches Mittel bewiesen hat. Doch hat es sich auch als nicht minder wohlthätig in manchen Krankheiten bewährt, welche beide Geschlechter von jedem Alter treffen können.

\$ 2.

Im Allgemeinen wirkt es auf eine eben so sichtsbare als merkwürdige Weise beruhigend auf das Gefäß und Nerven-Shstem, und zwar so lange die Lebenskräfte nicht zu sehr gesunken sind, und nicht irgend ein unheilbares materielles Hinderniß im Wege steht. Aus diesem Grunde eignet es sich vorzüglich zum diätetischen Gebrauche bei manchen kleinen Unpäßlichsteiten, um so als Vordauungsmittel zu dienen, z. B. nach heftigem Zorn, Verdruß, Aerger, Schreck u. s. w.; oder auch nach heftiger Erhitzung des Körpers.

§ 3.

Daher ift es auch allen benen zu empfehlen, die einen unruhigen Schlaf haben ober nicht gut einschlafen können. Ein ober zwei Dosen Abends beim Schlafengehen wirken hier ohne alle schädlichen Nebenwirkungen wunderbar wohlthätig.

8 4.

Ein gutes Heil= und Linderungsmittel ist es für reizbare und zärtliche Personen, die z. B. an Kopfschmerzen, manchen Arten von Zahnschmerzen, fliegender Hitze häusig leiden. Borzüglich gilt dies für alle die Fälle, wo eine entzündliche Beschaffenheit des Blutes mit Fieder und ungleicher Bertheilung — Congestionen — des Blutes im Spiele ist, und sich dieselben durch Unruhe, Aengstlichsteit, Herzklopfen, Schwindel, Kopfschmerzen, Ohrensausen und. w. zu erkennen geben.

§ 5.

Nicht minder lindert es rheumatische und gichtische Schmerzen, die Krämpfe vollblütiger hysterischer Versonen, und vorzüglich auch der Kinder in der Zahnperiode, die unter dem Namen "Jam=mer" bekannt sind.

§ 6.

Wie schon im § 1. angebeutet worden, hat sich dieses Pulver beim Abortiren und dem zu frühzeitigen Abgang der Frucht aus dem Mutterleibe bewährt und daher den Namen Mutter=Pulver erhalten. Wenn manche vollblütige reizbare Frauen, wegen einer großen Neigung zu Mutterblutslüssen, und insbesondere wegen zu großer Reizbarkeit der

Gebärmutter, ihre Leibesfrucht nicht zur Bollsommenheit austragen sondern durch eine zu frühzeitige Geburt verlieren, so nutzt dieses Pulver nicht allein bei und nach der zu frühzeitigen Geburt zur Minderung des Blutslusses, sondern man kann auch einer glücklich zu Ende gebrachten Entbindung entgegen sehen, wenn in den gefährlichen Monaten der Schwangerschaft, in welchen der Abortus früher ersolgte, fleißig dieses Pulver, dei jeder Gelegenheit einer Erhitzung des Körpers oder stärkeren Blutzuallungen, nach heftigen Bewegungen und Leidenschaften, genommen wird und man sich dabei ruhig und in allen Dingen mäßig verhält.

§ 7.

Dieses Pulver ist in bestimmte Dosen abgetheilt, von denen gewöhnlich eine auf einmal genommen wird. Die öftere oder langsamere Wiederholung derselben wird bestimmt durch das Alter, die Gewohnheit und durch die Natur und Heftigkeit der Krantsheit. Reichen als diätetisches Hausmittel 2 bis 3 solcher Dosen sür den Tag hin, so kann dei heftigen und allgemeinen Krankheiten, vorzüglich gegen die Nacht, alle Stunden eine Dosis angewendet werden. Kleinen Kindern reicht man dreistündlich eine halbe Dosis. Man nimmt es am besten mit Wasser ein, bei Kindern paßt auch Milch.

Pulvis antispasmodicus, ruber & albus, rothes und weißes Temperir = Bulver.

§ 1.

Dieses Pulver gehört zu den bekanntesten und beliebtesten Hausarzneien, weil es in vielen Zufällen dienlich ist und daher einen ausgebreiteten Nutzen hat. Es mindert die zu heftigen Lebensbewegungen übershaupt, und die übermäßige krankhafte Thätigkeit der Blutgefäße insbesondere, indem es fühlt und beruhigt und Stuhls und UrinsUbgang befördert.

§ 2.

Aus diesem Grunde paßt es vorzüglich sür wohlgenährte, vollblätige und solche Menschen, die ein sanguinisches und cholerisches Temperament haben, und wird daher von solchen mit Recht als ein nützliches dätetisches Hausmittel gebraucht nach dem Genuß starker und hitziger Getränke, nach heftigen Leidenschaften, Schreck, Alerger, unmäßiger Freude, kurz da, wo man, wie es im gemeinen Leben heißt, eines niederschlagenden Mittels bedarf.

§ 3.

Aus eben dem Grunde sind diese Pulver angezeigt bei Krankheitszuständen, die aus wahrer Vollblütigkeit entspringen: also bei Congestionen des

Blutes, oder Anhäufung besselben in einzelnen Theilen und den daraus entstehenden unangenehmen und gefährlichen Folgen, z. B. Kopfschmerzen, Schwindel, Ohrensausen, Flimmern vor den Augen, Zahnschmerzen, Nasenbluten, Herzestlopfen, Stechen und Druck auf der Brust, Angst, Beklemmung u. s. w. Bei allen diesen Zuständen muß aber zugleich gesorgt werden, daß die Kranken nicht an Verstopfung leiden.

§ 4.

Nicht minder wohlthätig bewährt sich dieses Pulver in entzündlichen Fiebern und wahren örtlichen Entzündungen starker und vollblütiger Personen, zumal wenn der nöthige Aberlaß nicht verssäumt ist: z. B. in der wahren entzündlichen Rose, in den Halsentzündungen, Entzündungen der Lunge und des Brustfells — Seitenstechen — oder der Brustentzündung.

§ 5.

Sben so beseitigt es die übeln Folgen von der Störung oder dem Außenbleiben naturgemäßer Blutsstüffe, wie der monatlichen Reinigung, des Hämorscholals Blutflusses und des Wochenblutflusses, zumal bei blutreichen Personen, als da sind: Wallunsgen, Angstgefühl, Kopfschmerzen u. s. w. Hier

gehören bie Temperirpulver zu ben wohlthätigsten beruhigenden Mitteln. — Eben so gehören sie aber auch zu ben wirksamsten blutstillenden Mitteln, wenn jene Blutslüsse zu heftig wirken und schwächen, wohin auch das Nasenbluten und der Bluthusten gehören.

§ 6.

Bei den heftigen Anfällen der Gicht, des Posdagra's und anderen mit einem entzündlichen Zustande verbundenen gichtischen und rheumatischen Schmerzen, sie mögen in einem Theile des Körpers vorkommen, in welchem sie wollen, wird unser Pulver dei vollblüstigen, starken und bisher gesund gewesenen Personen Iindern und helsen.

§ 7.

Schwangere Frauen können sich dieses Pulvers mit dem größten Bortheil bedienen, wenn sie eine frühzeitige Geburt besürchten müssen, und sich schon Blutungen aus der Mutter zeigen; auch bei Andrang des Blutes nach edlen Theilen, wie Kopf, Brust und Herz, eben so auch nach heftigen Aufregungen durch Aerger, Schrecken u. s. w. Auch selbst Gebärenden, wenn sie durch falsche Wehen sehr erhitzt und entsträftet sind, ist der öftere und mit der Essentia dulcis vereinigte Gebrauch dieses Pulvers besonders zuträglich.

Die Diät muß bei dem Gebrauch dieses Pulvers eine mäßige und fühlende sein. Die Dosis des Pulvers ist für erwachsene Personen eine gute Messerspitze voll, oder $1-1^1/_2$ Gramm. Jüngere Personen nehmen $^3/_4-1$ Gramm und Kinder unter 16 Jahren $^1/_2-^3/_4$ Gramm. In schlimmen Fällen kann man mit der Gabe steigen und sie alle Stunden, ja alle halbe Stunden wiederholen; sonst nimmt man dasselbe 2-3-4 mal des Tages, am besten in reinem Wasser oder auch Thee.

Pulvis contra acredinem, oder Pulver wider die Schärfe.

§ 1.

Dieses durchaus gesinde und sanft wirkende Pulver ift durch seine besonders glücklich getroffene Mischung eines der wohlthätigsten Mittel in alsen den Fällen von Krankheitszuständen, für deren nächste Ursache die Alten eine sogenannte Schärfe annehmen. Dahin gehören zumal diesenigen Krankheitsfälle, welche sich auf eine gewisse krankhafte Beschaffenheit des Magens und Darmkanals und der mit denselben in Verbindung und Mitseidenschaft stehenden Organe,

nämlich des Hautorgans und der zur Ab= und Aus= sonderung des Urins bestimmten Organe beziehen.

§ 2.

Zu den Krankheiten des Magens und Darmfanals, in welchen sich dieses Pulver hülfreich erweist, gehört vorzüglich das Sodbrennen, saures und unangenehmes Aufstoßen und der Schlucken. Desgleichen gehören hierher Durchfälle mit und ohne Blutabgang, selbst die Ruhr. Sben so Leibschmerzen, Blähungen und Auftreiben des Leibes.

§ 3.

In Hautkrankheiten, hitzigen sowohl als langwierigen, hat es sich vorzugsweise bewährt und hilft
selbst da noch, wo man schon Alles versucht hat, was
sonst dagegen empsohlen ist. Hierher gehören von
den letzteren zumal der so hartnäckige Milchschorf
der Kinder — Crusta lactea —, dann Krätze,
Flechten, die verschiedenen Pusteln und Blüthen
im Gesicht, bösen Köpfe und nässenden Ohren der
Kinder, Resselausschlag und das sonst so lästige
allgemeine Jucken der Haut, womit manche Personen
nach dem Genuß gewisser Speisen und ältere Pers
sonen von selbst oft geplagt sind.

Bei manchen Urinbeschwerben, z. B. bei bem sogenannten Schneiben des Urins, oder dem schmerzhaften Abgange besselben, in dem gehinderten Abgange, bei dem Blasenkrampf und dem beständigen Drängen zum Urinlassen ist dieses Pulver ganz an seiner Stelle, zumal wenn diese Uebel neu, etwa nach einer Erkältung oder dem Genuß eines sauren Weins oder nicht gut gegohrenen Biers entstanden waren.

§ 5.

Die Dosis für Erwachsene ist $1-1^{1/2}$ Gramm, für Kinder $^{1/2}-^{3/4}$ Gramm und kann nach Beschaffensheit der Umstände 2, 3, auch 4 mal des Tages wiesderholt werden.

§ 6.

Dieses Pulver läßt sich sehr gut einnehmen, zum Behikel kann man sich, nach den Umständen, verschiedener Flüssigkeiten bedienen, als lauwarmen, schleimigen Getränken, oder auch bei schmerzhaften Krankheiten eines warmen aromatischen Theeaufgusses. In andern Fällen auch Kaffee, Bier, Fleischbrühe. Bei den Ausschlägen der Kinder dient am besten der Stiesmütterchen-Thee.

2. Mittelbar durch Säfteentziehung beruhigende Mittel.

Pulvis bezoardicus.

§ 1.

Der Name dieses seit anderthalb Jahrhundersten sich in gutem Ruse erhaltenen viel gesuchten Bulsvers rührt von dem bei den Alten so berühmten theusen Bezoarstein und den bezoardischen oder sogenannten gifttreibenden und den Schweiß erregenden Mitteln her, weil es in der That in manchen Fällen das leistet, was man von jenen erwartete.

§ 2.

Es gehört zu ben sichern diätetischen Arzneismitteln, die bei manchen Arten von Uebelbefinden, Unpäßlichkeiten und beginnenden Krankheiten das gestörte Gleichgewicht der Kräfte durch eine sanste und gelinde Einwirkung auf die wichtigsten Abs und Aussonderungs Drgane wieder herstellen und dadurch sich heilsam beweisen.

§ 3.

Es ist daher angezeigt bei den durch eine Erkältung hervorgerufenen Vorboten der Katarrhal= oder rheumatischen Fieber, wohin gehören: das Gefühl von Schwere und Zerschlagenheit in den Gliedern, Kopfschmerzen, besonders in der Stirngegend, beständiges Frösteln, trockene Nase und Augenbrennen u. s. w. Hierbei Abends im Bette die gehörige Dosis dieses Pulvers mit einigen Tassen Thee genommen wird es durch eine bald ersolgende Transspiration das Fieber verhüten und die Unpäßlichseit beseitigen.

§ 4.

Hat man aber versäumt, jenen genannten Vorsboten entgegenzutreten, und hat sich das Katarrhalsfieber entwickelt mit Hitze, Durst und vermehrten Kopfschmerzen, so bleibt noch hier dieses Pulver das wohlthätigste Linderungsmittel des Fiebers; nur muß man hier Worgens im Bette eine Dosis VitalsPulver mit der süßen Essenz mit zu hülse nehmen.

§ 5.

Gegen die mit dem eben genannten Flußsieber so häusig verbundenen Brustzufälle, Husten, Heisersteit, rauhen Hals, Schmerzen auf der Brust und in den Gliedern bewährt sich dieses Pulver ebenfalls als eines der sichersten Heilmittel, mit Beihülse des PolychrestsPulvers und des warmen Richter'schen Brustthees.

Besonders guten Erfolg hat man von der Answendung dieses Pulvers bei Congestionen und andern Zufällen vollblütiger Personen, wie Kopfsund ZahnsSchmerzen, Sausen vor den Ohren u. s. w. zu erwarten, so wie auch bei manchen örtlichen Entzündungen, denen auf Erfältung gestörte Transspiration zu Grunde liegt, wie bei allen rosenartigen Entzündungen, bösem Halse u. s. w.

\$ 7.

Die Dosis diese Pulvers richtet sich nach der Größe und Natur der Krankheit, nach dem Alter und den Gewohnheiten des Patienten. Die mittlere Dosis für einen Erwachsenen ist $1-1^{1}/_{2}$ Gramm und wird bei den gewöhnlichen, leichten katarrhalisschen und rheumatischen Krankheiten gegen Abend im Bette alle 2 Stunden zweis dis dreimal nacheinander wiederholt. In schlimmen Fällen, wenn das Fieder und die Schmerzen den ganzen Tag fortdauern, muß diese Dosis alle 2 Stunden den ganzen Tag wiedersholt werden. Jüngeren Personen giedt man die Hälfte, und Kindern den dritten Theil der genannten Dosis und zwar in irgend einem aromatischen Thee, z. B. Richter'schen Brustthee.

Pulvis stomachicus, Magen = Pulver.

§ 1.

Die eigenthümliche und besonders glücklich getroffene Mischung dieses Pulvers, vermöge welcher es vorzüglich in so manchen Magenkrankheiten und Fehlern der Berdanung sich als ein bewährtes Mittel zeigt, haben dasselbe zu einem Lieblingsmittel vieler Personen gemacht, welche die Freuden der Tasel lieben und wohl des Guten zu viel thun. Doch hat es sich auch in andern Krankheiten bewährt.

§ 2.

Die nächste in die Augen fallende Wirkung ist, daß es vermehrte Stuhl = und Urin = Ausleerung herbeiführt, dadurch die Reizdarkeit des Magen = und Darm = Kanals umstimmt und die Funktionen der genannten Organe thätiger macht, und so den Keim bevorstehender Krankheiten in der Wurzel zerstört. Für den Fall muß man unmittelbar der Schädlichkeit der Ursachen vorbeugen und z. B. nach dem Genuß schwer verdaulicher Speisen und Getränke eine Dosis der hallischen Salz = Tinctur und einige Stunden darauf eine Dosis dieses Pulvers nehmen.

§ 3.

Die ersten und nächsten übeln Folgen der Ueberladung, wie Kopfschmerzen, übles Aufstoßen, Sodbrennen, Ekel und Brechneigung, Magendrücken, Kolikschmerzen u. s. w. werden alsbald gemildert und böseren Folgen wird vorgebaut.

\$ 4.

In sieberhaften Krankheiten vollblütiger, gut genährter Personen wirkt es besonders wohlthätig als ein kühlendes und Fieber minderndes Mittel, indem man alle 2 Stunden etwa eine halbe Dosis desselben nehmen läßt.

§ 5.

Namentlich gehört das Pulver, nach früheren Erfahrungen, im Anfange kalter oder Wechselssieber, vorzüglich der dreitägigen, zu den besten vorsbereitenden und die Kur erleichternden Mitteln, zumal wenn diese Fieber durch leberladung des Magens mit schwer verdaulichen Nahrungsmitteln veranlaßt sind. Hier nimmt ein Erwachsener am siebersreien Tage 2, 3 bis 4 Dosen von diesem Pulver in Thee, Kaffee oder sonst einer Flüssissiet, und setzt dies, falls er nicht über drei bis vier weiche Stühle darnach besommt, so lange am siedersreien Tage sort, dis die Fiederanfälle gelinder zu werden ansangen, welches gewöhnlich beim fünsten oder sechsten Male geschieht. Dann nimmt er des Nachmittags nur ein oder zwei Dosen und des Vormittags alle 2 Stunden 40—50

Tropfen von der Essentia amara. Natürlich muß hierbei eine angemessene Diät beobachtet werden.

§ 6.

Bewährt hat sich dieses Pulver auch wegen seiner Wirkung auf die Vermehrung der Urinabsonsberung in wassersichtigen Zuständen, und wegen seiner gelinde eröffnenden und Blähung treibenden Kraft wird es Bruchkranken sehr wohlthätig, insdem es so lange gebraucht wird mit einer warmen Flüssigkeit, die der Kranke Erleichterung bemerkt.

had saddle § 7.

Endlich gehört dieses Pulver noch zu den vorzüglichsten Hülfsmitteln in Wurmkrankheiten und wider Würmer verschiedener Art, namentlich die Ascariden oder Maden-Würmer, wobei es dann ansdauernder gebraucht werden muß.

§ 8.

Dieses Pulver ift in solche bestimmte Oosen abgetheilt, daß 1 Dosis, Vor- oder Nachmittags genommen, in den gewöhnlichen diätetischen Fällen für eine erwachsene Person paßt, um eine gelinde Oeffnung hervorzubringen oder die Ab- und Aussonderung des Urins zu vermehren. Will man eine stärkere Wirstung hervordringen, so wird die Oosis in angesting hervordringen, so wird die Oosis in anges

messen Zwischenräumen wiederholt, wie schon oben angegeben worden ist.

Süngere Personen nehmen zu ähnlichen Zwecken etwa zwei Drittel einer solchen Dosis, bei Würmern aber und in andern hartnäckigen Uebeln gleichfalls eine ganze Dosis. Rleineren Kindern von 6-12 Jahren reicht man die Hälfte und unter 6 Jahren ein Drittel einer solchen Dosis.

Als Behikel passen am besten Kassee und Thee, sonst auch Bier und Wasser; doch ist es immer gut, eine ober ein Paar Tassen einer warmen Flüssigkeit allmählig nachzutrinken.

II.

Zum äußern Gebrauch bestimmte Arzneien.

Spiritus nervinus, Nervenspiritus.

§ 1.

Dieser Nerven-Spiritus, so wie der demnächst zu beschreibende Nerven-Balsam, sind in ihren Bestandtheilen und Wirkungen verwandt; nur daß man den setzteren auch innerlich geben kann.

§ 2.

Der Nervenspiritus erregt die Thätigkeit des Nerven= und Gefäßshstems auf eine kräftige Weise, zunächst an der Stelle des Körpers, mit der er in Berührung kommt, wie z. B. bei Drüsengeschwülssten, bei dem harten und starken Leibe der scrophulösen Kinder, bei der Magengeschwulst und den Mas genschmerzen der Kinder sowohl als erwachsener Bersonen.

§ 3.

Sben so auch in der englischen Krankheit, oder das doppelten Gliedern, wo er die Kinder rascher auf die Beine bringt und verhütet, daß dieselben krumm werden. Hier kann man neben dem Gebrauche zweckdienlicher innerer Mittel täglich einige Male das Nückgrath, das Kreuz und alle Gelenke mit diesem stärkenden Nervenspiritus waschen.

\$ 4.

Bei Lähmungen einzelner Theile, sie mögen nun von einem Schlagfluß oder von Gicht, Rheusmatismus u. s. w. herrühren, ist er 5 bis 6 mal täglich einzureiben, bei den sogenannten kalten Gesschwülften sowohl, als auch bei Contusionen, Anschwellungen und Quetschungen reicht eine eins bis zweimalige Einreibung aus. Auch bei Frostsbeulen hat er sich bewährt.

§ 5.

Aeußerst wohlthätig wirkt er auch zur Berhütung des Aufliegens bei schweren allgemeinen Krankheiten oder äußerlichen Berletzungen, welche ein langes Hüten bes Bettes mit sich bringen. Hier verdünnt man einen Theelöffel voll besselben mit einem Eßlöffel voll gewöhnlichen Branntweins und befeuchtet die leidenden Stellen mittelst alter seuchter Leinwand damit und sucht den Druck auf dieselben zu verhüten.

Balsamum vitae, Lebensbalfam.

§ 1.

Diese flüssige Arznei, wegen ihrer Wirksamkeit in manchen lebensgefährlichen Zuständen von den Alten "Lebensbalsam" genannt, kann zum innern und äußern Gebrauch benutzt werden, wenn es gilt, die Lebensthätigkeit zu wecken und zu vermehren.

§ 2.

So kann er innerlich zu 5 bis 10 Tropfen in Krankheiten gebraucht werden, die mit großer Schwäche und namentlich mit Unthätigkeit des Gefäßsyktems verbunden sind, z. B. in Lähmungen einzelner Theile, in Ohnmachten, in der Bleichsucht, beim Ausbleiben der monatlichen Reinigung, bei sehr heftigen hysterischen Zufällen, in Koliken und Durchfällen, die von starker Erkältung herrühren, bei Magenkrampf und ähnlichen Zuständen.

§ 3.

Bei dem äußern Gebrauch ift er in der Wirfung dem Nervenspiritus ähnlich, nur ift er fräftiger und findet entweder für sich oder mit Spiritus versönnt seine Anwendung in allen den Fällen, wo es auf eine fräftige örtliche Erregung der Lebensthätigfeiten ankommt, z. B. bei Lähmungen nach schlagsartigen Anfällen, bei Schmäche der Glieder, gegen kalte Geschwülste, Frostbeulen, bei Beschwerden des Unterleibes, als Blähungen, Kolik, Durchfall u. s. w.

Balsamum cephalico-nervinum, Nervenbalfam.

§ 1.

Dieser Balsam ist vorzüglich für den äußerlichen Gebrauch bestimmt und gehört zu den angenehmsten und nützlichsten äußerlichen Mitteln. Indeß kann er in gewissen nachher anzusührenden Fällen auch mit Vortheil innerlich gebraucht werden.

§ 2.

Im Allgemeinen ist er ein sehr wirksames, reizend stärkendes Mittel bei allen rheumatischen und gichtischen Beschwerben, gegen örtliche Schmersen bei Erkältung, z. B. Zahnschmerzen, Ohrens

zwang, Kopf= und Gesichtsschmerz, Magen= frampf, Leibschmerzen, Gliederreißen u. s. w., wo er der leidenden Stelle so nahe als möglich an= gebracht und daselbst äußerlich ohne Weiteres mit dem Finger eingerieben wird.

§ 3.

Auch haben oft Personen, die ihres Beruses zusolge sich in Krankenzimmern aushalten müssen, wie Aerzte, Prediger, Krankenwärter u. s. w., theils wegen des übeln Geruchs, theils selbst zur Sicherung gegen Ansteckung in bösartigen Krankheiten sich dieses Balsams bedient, indem sie ihn in einer kleinen Duantität in den Mund nahmen und langsam auf der Zunge zerschmelzen ließen und herunterschluckten, und so sich, laut schriftlichen Anzeigen darüber, mit Ersfolg vor dem Einfluß schäblicher Dünste und Gerüche unter gefährlichen Umständen in epidemischen Kranksheiten bewahrt haben.

\$ 4.

Die Dosis dieses Balsams richtet sich nach der Größe des leidenden Theils. Die Anwendung besteht in einer sansten Einreibung mit den Fingern in den leidenden Theil, welcher dann mit Flanell bedeckt und vor der Kälte geschützt wird. Bei Ohrenschmerzen, Sausen und Brausen im innern Ohre bringt man, eine Erbse groß, auf Baumwolle in den Gehörgang.

Balsamum minerale nigrum, schwarzer Mineral = Balsam.

§ 1.

Dieser zum änßerlichen Gebrauch bestimmte Balsam enthält das der Essentia dulcis zum Grunde liegende Princip mit einem reizenden Mineralöl verbunden in sich aufgelöst. Dadurch gehört er zu den wirksamsten Reizmitteln, und seine Anwendung paßt deshalb nur für solche Umstände, wo dergleichen sowohl zum innern als äußern Gebrauch augewendet werden müssen, nämlich nur da, wo uns andere Auferegungs und Belebungsmittel im Stiche lassen.

§ 2.

Er eignet sich also vorzüglich für langwierige Krankheitszustände, z. B. beim Scheintode von versschiedenen Ursachen, bei einer Erstarrung durch Kälte, zur Wiederbelebung Ertrunkener, bei tiefen Ohnmachten und bei der Cholera. Sben so bei Lähmungen nach mechanischen Verletzungen durch Fall, Stoß u. s. w. und solchen nach apoplectischen Anfällen.

manufactured around in § 3. mars of

Nicht minder wohlthätig hat er sich erwiesen bei hartnäckigen starken rheumatischen und gich = tischen Schmerzen der Hand = und Arm = Gelenke, beim Hüft= und Lendenweh, bei Steifheit und Unbeweglichkeit der Glieder und bei kalten Geschwülsten und Frostbeulen.

§ 4.

In assen biesen und ähnlichen Fällen wird dieser Mineralbalsam vorzüglich und zunächst äußerlich angewendet und an der leidenden Stelle so nahe als möglich eingerieben, z. B. beim Schwindel in den Nacken und Hinterkopf, dei Ohnmachten und dem Scheintode eben daselbst, so wie in das Rückgrath und in die Magengegend. Innerlich wird er nur in Ermangelung anderer besehender Mittel unter den angegebenen Umständen gegeben. Die Anwendungsart ist die beim Nervenbalsam angegebene.

Emplastrum stomachico-nervinum, Magen = und Nervenstärkendes Pflaster.

§ 1.

Die Eigenschaften dieses wohlthätigen schon durch seinen erquickenden Geruch belebend wirkenden

Pflafters sind zugleich zertheilend, schmerzlindernd und an der leidenden Stelle eine reichliche Ausdünftung hervorrufend.

§ 2.

Es eignet sich baher vorzugsweise bei Magen = leiden, die durch Erkältung entstanden sind, wie Magenschmerz, Magenkrampf mit Brechreiz und Aufgetriebenheit.

§ 3.

Sben so, wenn die genannten lästigen Beschwers ben die Folge sind von dem Genuß zu vieler und zu rasch verschluckter und namentlich auch unzuträglicher Speisen, wie z. B. erkältender Biere, Obst u. dergl.

§ 4.

Vorzugsweise wohlthätig hat es sich bei solchen Personen bewährt, welche bei jeder Gelegenheit Neisung zu Uebelkeiten und Durchfällen bekommen und daher bei Cholera-Epidemien vorzugsweise empfänglich für diese Krankheit sind. Hier ift dieses Pflaster ein wahres Schukmittel gegen diese mit Recht gefürchtete Krankheit, auch hat man nicht zu sürchten, daß es Verstopfung hervordringt.

§ 5.

Auch gilt dieses Pflaster als ein bewährtes Mittel gegen die Unterleibsleiden junger Kinder, namentlich in der Zahnperiode, wie Schneiden, Durchfall, Blähungkoliken u. f. w.

§ 6.

Die Größe bes Pflasters muß ber Größe ber leibenden Stelle entsprechen, jedoch so, daß man das Pflaster größer macht, als die leidende Stelle ist. Man streicht es am besten auf Leinwand oder dünnes Leder, und da es durch die Wärme der Hand zu erweichen ist, läßt es sich leicht streichen. Man läßt es liegen, bis es von selbst abfällt; doch kann man es, wenn ein starkes Jucken eintritt, abnehmen, und nachdem die gewöhnlich sehr seuchte Stelle abgerieben, wieder aussegen, so lange es noch kräftig riecht.

Register.

A. Abortus Seite 33. 68. 69. 73.

Abfonderungen, Sufteme, S.51. Aberlak S. 69. 72. Merger. Minberung ber Kolgen beifelben G. 27. 68. 71. 73. Augst S. 60. 72. Ansprung, fiebe Milchborte. Appetitlofigfeit S. 18. 27. Arzneien, zum äußern Gebrauch bestimmte, S. 84-92. - zum innern Gebrauch beftimmte S. 1-83. Afthma S. 45. 53. Athmen, Krankbeiten ber Werkzeuge beffelben G. 59. Aufgetriebenheit des Magens und Unterleibes G. 19. 75. 91. Aufliegen S. 6. 85. Aufftogen G. 24. 27. 30. 75. 80.

Augen, Stärfungsmittel ber=

Augenentzündung G. 5. 43.

felben G. 5.

Augenessenz, Essentia dulcis ad oculos ©. 5.
Ausdünstung, Beförderung dersselben ©. 13. 77. 78.
Ausleerung, fritische ©. 47.
Ausschlag, hitziger, Blaßswerden und Zurücktreten desselben ©. 10.
— frähartiger ©. 22. 43.
— langwieriger ©. 22. 43.
— senerischer ©. 43.
— venerischer ©. 43.

Ausschlagsfrantheiten, hitzige S. 13, mit Schwäche S. 10. Auswurf, Beförberungsmittel besselben G. 60. 63.

— Erleichterung beffelben S. 60. 63.

— fehlender S. 60. 63.

25.

Balsamum cephalico - nervinum S. 87. Balsam, mineralischer, saurer S. 65. Balfam, mineralifder, fdmarger Brude, Damit behaftete Ber-S. 89. Gebrauch S. 90. Dofis S. 66 und 67. Balsamum minerale aci-

dum S. 65.

- minerale nigrum 6.89. - vitae, Lebensbalfam S. 86. Bezoarpulver S. 77. Dofis S. 79.

Blähungen S. 75. Blajenfatarrh S. 28. 52. Blafenframpf G. 28. 76. Blattern, fcmarze, S. 65. Bleichfucht G. 14. 30. 49. 53. 57. 86.

Blutanhäufung S. 31. 53. 69. 71.

Blutflüffe, naturgemäße, beren Beförderung S. 2. 14. 15. 53.

— abnorme S. 66.

- ftodenbe S. 53.

Blutgefäßinftem, frankbafte Thätigkeit beffelben G. 69, mit Schwäche S. 53.

- Beruhigungsmittel beffelben S. 69.

Blutharnen S. 28. Bluthuften S. 73. Blutftillende Mittel G. 73. Blutwallungen G. 71. Brechen, Reigung bazu G. 27. 30. 81. 91.

fonen S. 27. 82. Bruftaffectionen G. 45. 60. 63. 72. 78. Bruftbeflemmung G. 31. 61. Bruftframpf S. 53. 61. Bruftpulver für Kinder G. 61. Bruftftiche, rheumatifche S. 60. Bruftthee, aromatischer S. 44. Dofis beffelben G. 46.

C.

Cataplasmen, fiebe Rräuter= umichlag. Catarrh, fiebe Ratarrh. Cholera S. 23. 89. 91. Congestionen, fiebe Blutan= häufung. Corallen : Tinctur, Tinctura corallina S. 12.

3).

S. 17.

Darmausleerung G. 29. Darm, träger, Beförberung ber Thätigkeit beffelben G. 29. 39.

Diat, fiebe Dofen und Diat. Digeftiv-Bulver, fiebe Magen= pulver.

Drüfengeichwülfte G. 52. 55. 84.

Drüfenfrankheiten S. 15. 61. Essentia dulcis S. 1. Dofis Drüfeninftem G. 60. Durchfall S. 19. 47. 48. 75.

91.

Ginfaugungsfuftem, Bebung ber Thätigkeit beffelben G. 51. 55

Œ.

Giter, in Gefdwüren, Berbeffe= rung beffelben G. 5. 52. 54.

Efel S. 27. 30. 81. Electuarium antiphthisi-

eum G. 63. Dofie beffelben S. 64.

Elixir viscerale S. 24. Dofis 15. 25, eignet fich mehr für das weibliche Gefdlecht S. 24. 40.

Englische Rrantheit, fiebe Rrantheit, englische. Entzündungsfrantheiten, ächte S. 5. 72.

Entzündungswidrige Mittel S. 72. 81.

Epilepfie S. 4. 5.

Erbrechen S. 3. 13. 30.

Erfältung, Berbütung ber Folgen S. 77.

Essentia amara S. 18. Dofis S. 19. 22. 23.

Essentia antihypochondriaca S. 39.

berfelben G. 7, 8 u. 9.

- ad oculos S. 5.

— — concentrata S.7. §8.

— — externa S. 6.

8.

Maulfieber G. 65.

Fieber, auszehrende G. 52.

— bösartige S. 40. 47. 65.

- entzündliche S. 10. 12. 72.

- nervofe S. 65.

- rheumatische S. 47. 78.

Wlechten G. 22. 43. 60. 75.

Wledfieber G. 65.

Wluß, weißer G. 16. 49. 52. Fluffieber G. 12.

Friefel G. 48.

Froftbeulen G. 85. 87. 90. Füße, gefdwollene G. 16. 20. 30.

65.

Gallenfieber G. 40.

Gebären, ju frühzeitiges G. 33. Geburt S. 3.

Gefäßinftem, aushauchendes, Beförderung ber Thätigkeit beffelben S. 12. 51. 55.

— einfaugendes, baf. S. 51. 52. Gefäßinftem, Minberung ber

ftarten Erregung beffelben S. 68.

Gehör, Mangel beffelben G. 6. Gelbsucht S. 30. 54. Gemüthsbewegung G. 68. Geruch, übler, im Rranten= zimmer S. 20. Geichwulft, talte G. 15. 85. 87. 90. Geichwüre G. 5. 6. 43. 52. Gefichtsichmerzen G. 88. Gidit S. 5. 72. Gichtschmerzen G. 5. 72. Glieder, boppelte, fiebe ena= lifche Rrantheit. Gliederreißen G. 13. 88. Gliederzittern G. 6. Gold-Tinctur, fiebe Essentia dulcis. Gries, im Urin G. 28.

B.

hals, böfer S. 60. 72. 79. halsbeichwerden, katarrhalische S. 60. 72. hals, Rauhigkeit desselben S. 60. hämorrhoiden, gestörte S. 15. 28. 31. 40.

— zu starke S. 11. 53. 66. harnstrenge S. 28. hartleibigkeit, bei Säugenden und Kindern S. 35. hautausschläge S. 52.

Saut, Beforberung ber Thatig= feit berfelben G. 2. 44. Sautfrantheiten G. 60. Sautorgan, Umftimmung be8= felben G. 21. Sautinftem S. 60. Saut. trodue S. 47. 51. Hautwaffersucht S. 20. 30. 41. Beiserkeit S. 45. 60. Herzbeklemmung S. 31. Bergklopfen G. 69. Birn - u. Nervenbalfam G. 87. Suften S. 13. 21. Süftweh S. 90. Supochondrie S. 14. 39. 40. Sufterie S. 14. 86.

J.

Jammer ber Rinber G. 69.

R.

Kacheftische Krankheiten S. 30. 53, 57.
Katarrh S. 60.
Katarrhalsieber S. 47, 78.
Kehlkopf S. 60.
Keuchhusten S. 45, 53, 60, 61.
Kinddettreinigung S. 4, 28. 33, 53.
Kinder-Brustpulver S. 61.
Dosis 62.
Kinderhoden S. 43.

Klustiere S. 38. 45. Lebenspulver, schwarzes S. 9. Rolif S. 13. 30. 31. 81. 86, Dofis G. 11. bei Rinbern S. 92. Lebensthätigfeit erhöhende Robfausichläge S. 43. 62. 75. Mittel S. 1. - mindernde Mittel S. 65. Robfarind S. 22. 62. Ropfichmerz S. 13. 31. 69. Leberfrantheiten G. 30. Leib, aufgetriebener G. 13. 84. 79. 88. Korallen-Tinctur S. 12. Dofis - bider, bei Kindern S. 84. berfelben S. 15. 16. 17. Leibichmergen S. 3. 13. 28. Bräfte, Unterftiitung berfelben 75. 88. Leibesverftopfung, Folgen ber= S. 1. Rrantheit, englische S. 57. 85. felben S. 36. Lendenweh S. 90. Rrantheiten, periodifche G. 9. Luftröhre S. 63. - venerische S. 54. 55. Krämpfe S. 3. 4. 30. Lungenentzündung G. 63. Rräke S. 22. 43. 60. 75. Lungenichwindfucht G. 63. Rrengichmergen S. 31. M. Rrife G. 47.

Kurzathmigkeit S. 45. 60.

Lähmung einzelner Theile S. 6.

85. 86. 87.

Latwerge, Brust: S. 63.

Lazirmittel S. 36. 42.

Lazirpulver S. 42. Dosié besselsem S. 86.

Lebensbalsam S. 86.

Lebensbewegungen, Beruhisgung berselben S. 71.

Lebenspulver, gewöhnliches S. 46. Dosis S. 49 u. 50.

25. 85.

Magendrücken S. 13. 19. 25. 27. 81.

Magenkrampf S. 19. 86. 88. 91.

Magenkrankheiten S. 80.

Magen, Spannung besselben S. 27.

Magen: und Rervenstärkendes Pstafter S. 90. Gebrauch besselben S. 92.

Magenpulver S. 80. Dosis 82 und 83.

Magen, aufgetriebener G. 19.

Magenichmers S. 84. 91. Magenichwäche S. 91. Magen, Ueberlabung beffelben S. 27. 80. - verborbener S. 80. - Bollheit beffelben G. 27. 80. Mafern S. 47. 51. Melancholie S. 39. 40. Mercurial Racherien S. 54. Mild. Reinigung berfelben S.34 Mildborte S. 43. 62. 75. Milgeffeng S. 39. Dofis berfelben G. 41. Mineralbalfam, faurer S. 65. — schwarzer S. 89. Miffall, fiebe Abortus. Mittel, beruhigende S. 67. 71. 77. 80.

- tiiblende S. 65. 71.

— niederschlagende, siehe beruhigende.

— reizende S. 1.

- ftärkenbe S. 9.

Mundfäule G. 20. 66.

Mutterblutfluß S. 4. 11. 53. 66. 68.

Mutterpulver S. 67. 69.

N.

Nachgeburt, Ausstoßung berfelben S. 4. 34. Nachtur S. 22.

Nachwehen, schmerzhaste S. 4.
17. 34.
Nasenbluten S. 66. 73.
Nervenhalsam S. 87.
Nervenspiritus S. 84.
Nervenspistem, besselchen bestehnte Mittel S. 12. 51.

— örtliche Erregung besselchen S. 84.
Nesselsansschlag S. 75.
Nieren, Entzündung berselben S. 5.

O.

Obstructions Fillen S. 36. Dosis berselben S. 38. Ohumacht S. 6. 86. 89. Ohren, lausenbe S. 43. Ohrensausen S. 14. 69. 79. Ohrenschmerzen S. 6. Ohrenzwang S. 14. 88.

p.

Peft S. 40.
Petechien S. 65.
Pocken S. 47. 51.
Podagra S. 3. 73.
Polyhreft Pillen S. 29.
Dosis berselben S. 33. 35.
Polyhreft Pulver S. 59.
Dosis besselben S. 62.
Pulver, hautreinigendes S. 55.
Dosis und Diät S. 56. 57.

Bulver, laxirendes S. 42.

— idmarzes S. 9.

- fcwarzgraues ober beruhi. gendes S. 67. Dofis bes= felben S. 70.

- wider die Schärfe G. 74. Dofis S. 76.

Purgir : Billen G. 36. Dofis berfelben G. 36.

0)

Quetidung G. 6. 85.

R.

Raferei G. 40. Regeln, ausgebliebene G. 28. 32. 40. 49. 72.

- Beschwerben beim Gintritt S. 3. 16. 32.

— zu ftarke G. 33.

Reinigung, monatliche G. 32. Roje S. 5. 72.

Ruhr S. 19. 48. 75.

S.

Säftemaffe, Berminberung ber= felben S. 77.

Salztinctur S. 25. Dofis S. 28. 29.

Säure, bei Rinbern G. 28. - tilgende Mittel S. 19. 24.

26.

Scharlacfieber S 48. 51. 65. Schärfe, Bulver bagegen S. 74. Scheintobt S. 89. 90, nen= geborner Kinder S. 4. Schlaf, Beförberungsmittel S. 3. 68. Schlaflofiakeit S. 68. Schlagfluß S. 6. Schleimfieber S. 40. Schleimflüffe S. 52. Schleimschwindsucht S. 21. Schleimhämorrhoiden S. 52. Schleim, Umanberung beffelben S. 21. Schlucken S. 25. 75. Schmerzen, rheumatische S. 3. 6. 61. 69. 87. 90. Schnubfen S. 2. Schreden, Minderung ber Folgen S. 68. 71. Schukpocken S. 43. Schwämmchen S. 20. Schwangerichaft, Beichwerben berfelben G. 3. 73. Schweiß S. 2. 47. 51. 77. Schwindel S. 6. 31. 69. 90. Schwindsucht S. 63.

Sobbrennen S. 19. 27. 75. 7*

Seelenftimmung, üble G. 3. 27.

Scorbut S. 20. 66. Scrophelfrantheit G. 15. 57.

Seitenftechen G. 60.

Solarpulver S. 50. Dosis und Diät S. 54. Steinbeschwerden S. 17. 28. Stickhuften, siehe Keuchhusten. Stuhlgang S. 2. Stuhlzwang S. 13.

T.

Temperirpulver S. 71. Dosis und Diät S. 74. Tinctura anticachectica S. 57. Dosis und Diät S. 58 und 59. Traurigkeit S. 3. Tripper S. 52.

u.

Umidlage, fiebe Rrauter=

Unverdaulichkeiten, beren Entfernung S. 27.

Uebligfeit G. 3. 30.

umschläge.

Urin, Umänberung beffelben S. 47.

— vermehrte Ab = und Aus = fonderung beffelben S. 2.
Urinlaffen, befchwerliches S. 17.

- verhindertes S. 76.

75.

v.

Berdauung, Beförberung bersellen S. 18.
Berschleimung der Gedärme S. 19.
Bisceralelizir S. 24.
Bitalpulver S. 46.
Bollblütigkeit S. 49.
Borbauungsmittel S. 2. 23.
88. 91.

w.

Wahnsinn S. 40. 81.
Wassersucht S. 15. 41. 55. 82.
Wechselssieber S. 20.
Wehen, Beförberung berselben S. 3. 34.
Wurmfrankheiten S. 82.
Würmer S. 19. 43.

3.

3ahnsteisch, Bluten beffelben © 20. 3ahnschmerzen © 6. 69. 79. 87. 3ehrsieber, siehe hektisches Fieber.

Preis-Courant

ber

Medicamenten=Expedition

bes

Halleschen Waisenhauses.

	Rmrt.	
	1 16	8.
Essentia dulcis ordinaria, Golbtropfen 1 Glas	-	75
concentrata, concentrirte 1 bo.	3	_
- ad oculos, für die Angen 1 do.	-	50
- extenuata, verdünnte . 1 do.	_	50
- amara 1 bo.	_	50
- antihypochondriaca, Misseffenz 1 bo.	-	50
Balsamum minerale acidum, faurer Mineral-		
balfam 1 Glas	-	75
- nigrum, schwarzer Mine-		
ralbalfam (zum äußerlichen		
Gebrauch) . 1 Büchschen	-	50
- nervino cephalicum, Haupt=, Magen=		
und Glieberbalfam 1 fleines Biichschen	-	50
1 großes do.	1	-
- vitae 1 Glas	-	75
Electuarium antiphthisicum, Brust= und Lungen=		
Latwerge 1 Büchse	-	75

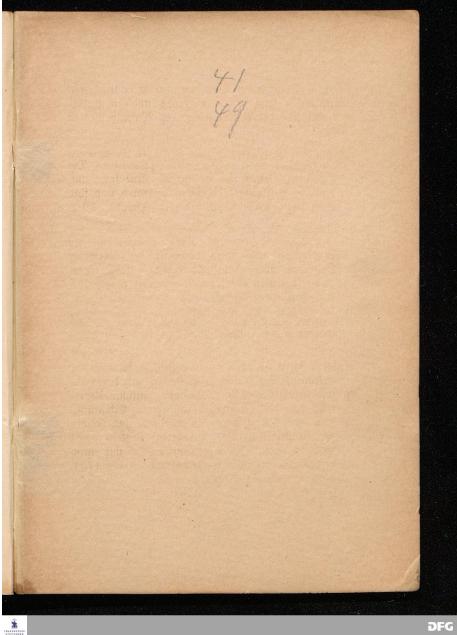
102				
			Rmrk.	
	But to the Manager	16.	8.	
Elixir	viscerale 1 Glas	-	50	
Emplas	trum aromatico stomachicum, aroma=			
	ges Magenpflaster 1 Büchschen	-	50	
Pilulae	contra obstructionem, Obstructionspillen			
	1 Schachtel	-	40	
1	polychrestae, Polychrestpillen 1 bo.	_	50	
-	purgantes 1 bo.	_	40	
Pulvis	contra acredinem, Bulver wiber bie			
	Schärfe 1 Glas	_	40	
	1 Päckhen à 12 Dos.	_	75	
No. Telephone	antispasmodicus, roth Pulver 1 Glas	-	50	
	1 Päckhen à 12 Dos.	-	75	
-	bezoardieus, Bezoardpulver . 1 Glas	-	50	
	1 Päckhen à 12 Dos.	_	75	
-	laxans 1 Gias	-	40	
	1 Päckhen à 12 Dos.	-	75	
	mundificans 1 bo. à 12 bo.	1	50	
on Face	niger, schwarz Lebenspulver 1 do.	1	_	
-	nigricans, schwarzgraue Mutterpulver			
	1 Päckhen à 12 Dos.	1	50	
-	pectoralis, Kinder=Bruftpulver			
	1 Päckhen à 12 Dof.	1	50	
- 54	polychrestus . 1 bo. à 12 bo.	1	50	
-	solaris 1 bo. à 12 bo.	1	50	
45	stomachalis, Magenpulver			
	1 Päckhen à 12 Dof.	-	75	
	temperans albus, weiß Temperirpulver			
	1 Glas	_	50	
	1 Päckhen à 12 Dos.	-	75	
No. 1-	vitalis 1 bo. à 12 bo.	1	50	

	Rmrt.	
WE SEE THE PERSON SERVICE AND ASSESSMENT OF THE PERSON OF	16.	8.
Species pectorales, blutreinigender Bruftthee		
1 Päckhen	_	50
Spiritus nervinus, Rervenspiritus (zum äußerlichen		
Gebrauch) 1 Glas	-	50
Tinetura anticachectica 1 bo.	-	50
- corallina 1 bo.	_	50
- salina, Salztropfen 1 do.	-	50

Bei allen Aufträgen, die ben Werth von 30 M übersteigen, werben 10 % Rabatt bewilligt.

Im Verlage der Medicamenten Expedition des Waisenhauses sind ferner erschienen und durch die selbe oder von der Buchhandlung des Waisenhauses zu beziehen:

- Düffer, Dr. J. F. C., (Professor ber Medicin, practischem Arzt und Borsteher der Medicamenten-Expedition des Waisenhausen, Die Hallischen Waisenhaus-Arzenenen. Sine kurze und deutliche Belehrung über ihren Gebrauch und ihre Wirkungen. Halle 1822. Duodez. Pappbb. 50 h.
- v. Madai's, Dr. D. S. (weitand hochführtet. Anhalt = Köthensichen Hofen Hofvaths und Leibarztes), Kurze Beschreibung der Würkungen und Anwendungsart der bekannten Hallischen Waisenhauß = Arzenenen. Umgearbeitet und mit neuern Erfahrungen vermehrt zum Besten des Hallischen Waisenhauses herausgegeben von Dr. J. Fr. Chr. Düffer, (Maire der Stadt Glaucha, prattischem Arzte und Privatdocent der Medicin auf der Friedrichsstunderstätt zu Halle). Halle 1808. gr. 8 vo. steif broch.
- Michter, Dr. C. F. (Mod. Pract. in Halle), Die höchstnöthige Erkenntniß des Menschen, sonderlich nach dem Leibe und natürlichen Leben, oder ein deutlicher Unterricht von der Gesundheit und deren Erhaltung: auch von den Ursachen, Kennzeichen und Namen der Krankheiten, und bewährten Mitteln gegen dieselben 2c. 2c. Zum achtzehnten Mal mit einem verbesserten Register herausgegeben. Halle 1791.



Salle a. S., Buchbruderei bes Baijenhauses.

